

# Ein Besuch lohnt sich



Neu aufgenommen:  
Herren-Artikel,  
Schuhwaren  
Strümpfe

 $\frac{1}{10}$  ANZAHLUNG

## MÖBEL

18 MONATSRATEN

 $\frac{1}{6}$  ANZAHLUNG

HERREN-DAMEN-KINDER-

## BEKLEIDUNG

8 MONATSRATEN

AUF

## TEILZAHLUNG

# M. Blumenreich

GR. WOLLWEBERSTR. 29/30



Die „Singer“ mit ihren Spezial-  
apparaten schmückt zum Fest das  
Haus mit schönen Gardinen und  
anderen Dingen, neuen und auf  
neu gearbeiteten, und sorgt für  
billige und elegante Sommer-  
kleidung.

**SINGER**  
**NÄHMASCHINEN**  
**AKTIENGESellschaft**

## Geschäftsstellen in Pommern:

Anklam, Beenstr. 7 • Barth i. Dom., Lange  
Straße 50 • Belgard (Pers.), Karlstraße 27  
Bublitz, Poststraße 144 • Bütow, Lange  
Straße 68 • Cammin i. Dom., Wallstraße 100  
Demmin, Frauenstraße 9 • Gollnow i. Dom.,  
Wollweberstraße 7 • Greifswald, Lange  
Straße 15 • Köslin, Bergstraße 1 • Kolberg,  
Kaiserplatz 6 • Neustettin, Preussische Straße 2  
Pölich, Baustraße 7 • Polzin, Brunnenstraße 17  
Prenzl (Dom.), Bahner Straße 50 • Rügen-  
walde, Lange Str. 32 • Stargard i. Dom.,  
Holzmarktstraße 43 • Stettin, Luisestraße 19  
Stolp, Mittelstraße 5 • Stralsund, Mönchen-  
straße 30 • Swinemünde, Färberstraße 6.



# Pharmaceutische Handelsgesellschaft <sup>m.</sup> b. H.

## Stettin

mit Filialen in Stolp, Stralsund, Schwerin i. Meckl.

Konzernfirma: Chemische Fabrik Endezia G. m. b. H., Stettin  
Luedecke & Co. G. m. b. H., Landsberg a/W.

### Drogengroßhandlung

Pharmaceutische Präparate und Spezialitäten — Verbandstoffe und Gummiwaren  
Fabrik chemischer Präparate — Vegetabilien Schneideanstalt

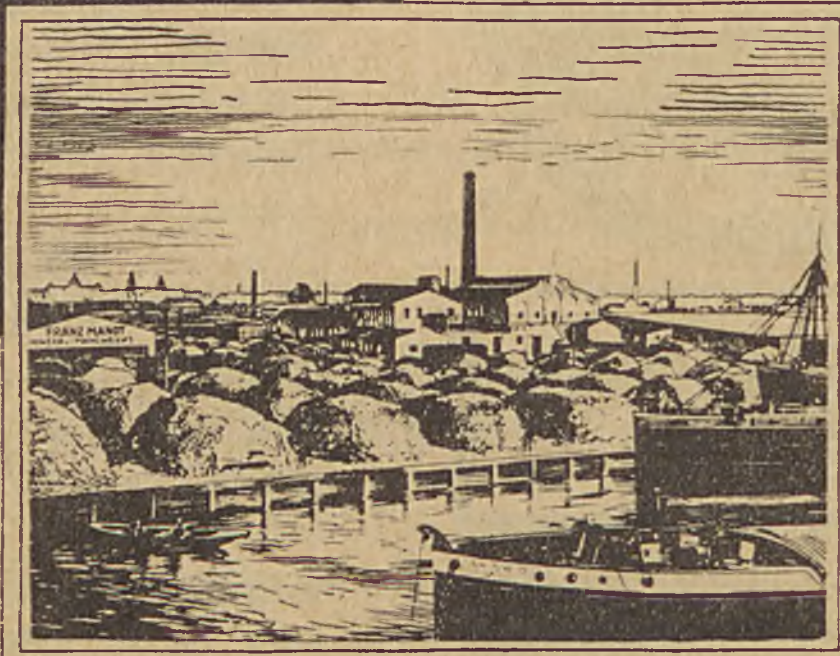
**Export — Import**

## FELDSPAT-MEHL

FÜR ALLE ZWECKE ERPROBT, BEI DENNEN ES IN DAUERNDER VERWENDUNG.  
IN STÜCKEN IN JEDER FARBE UND IN KRISTALL-QUARZ, ROH UND GEBRANNT

FEINGEMAHLEN  
CHINA-CLAY  
DOLOMIT  
KALKSPAT  
KUGELFLINTSTEINE  
FLUSSPATMEHL  
GLASMEHL  
RUTIL

FRANZ  
MANDT



MINERAL-MAH-WERK-STETTIN

EIGENE GRUBENBETRIEBE IN SKANDINAVIEN



# Stettiner Dampfer-Compagnie

Aktiengesellschaft

Gegr. 1856 **Stettin** Gegr. 1856

## Regelm. Verbindungen zwischen Stettin und

### Leningrad wöchentlich

jeden Sonnabend von Stettin  
jeden Donnerstag von Leningrad

### Reval wöchentlich

jeden Freitag von Stettin  
jeden Freitag von Reval

### Stockholm vierzehntägig

jeden 15. und 30. von Stettin  
jeden 8. und 23. von Stockholm

### Danzig—Memel vierzehntägig

### Königsberg zehntägig

### London ca. vierzehntägig

### Rotterdam—Finnland vierzehntägig

### Stettin—Levante ca. vierzehntägig

.....  
 Drahtanschrift: Dampferco — Fernsprecher Nr. 35301

# Germania-Versicherung Stettin

Aktienkapitalien 10 000 000 RM

Ursprung 1857 / 70jährige traditionelle Erfahrungen.

Grundkapital, Sicherheitsfonds u. offene Reserven:

**35 Millionen Reichsmark**Prämieneinnahme 1927: **24 Millionen RM.**Gesamtbestand Ende 1927 mehr als **307 Mill. RM.**

Versicherungssumme

Sie ersparen **Zeit, Geld, Umstände**, wenn Sie  
Ihre Versicherungen vereinigen bei den

## GERMANIA-GESELLSCHAFTEN STETTIN

Diese schließen ab:

**Lebens-**Versicherungen mit ärztlicher und ohne  
ärztl. Untersuchung, Invaliditäts-, Aussteuer-,  
Leibrenten- u. Alters-Renten-Versicherungen  
Einzel-**Unfall-** und Kollektiv-Unfall-, lebensläng-  
liche Passagier-Unfall-Versicherungen

**Haftpflicht** — Radio-Haftpflicht-Versicherungen**Auto-,** Auto-Einheits-Versicherungen**Luftfahrzeug-**Versicherungen**Feuer-, Einbruch-Diebstahl-**Versicherungen**Wasserleitungsschäden-**Versicherungen**Büromaschinen-**Versicherungen**Transport-**Versicherungen aller Art**Reisegepäck-**VersicherungenAuskunft erteilen die Generaldirektion, Stettin,  
Paradeplatz 16, und sämtliche Vertreter.

## Paul Schlegel, Stettin

Luisenstr. 9

Ruf 30606



## Porzellan • Glas • Kristall

Große Auswahl in Luxus- und Gebrauchswaren  
Erzeugnisse aller namhaften Glashütten u. Manufakturen

## Wilhelm Schulz

Stettin, Obere Breite Straße 2



Erstes Spezialhaus für  
**Kleiderstoffe, Samt, Seide**  
 am Platz

# Hut-Scheye

Breite Straße 6

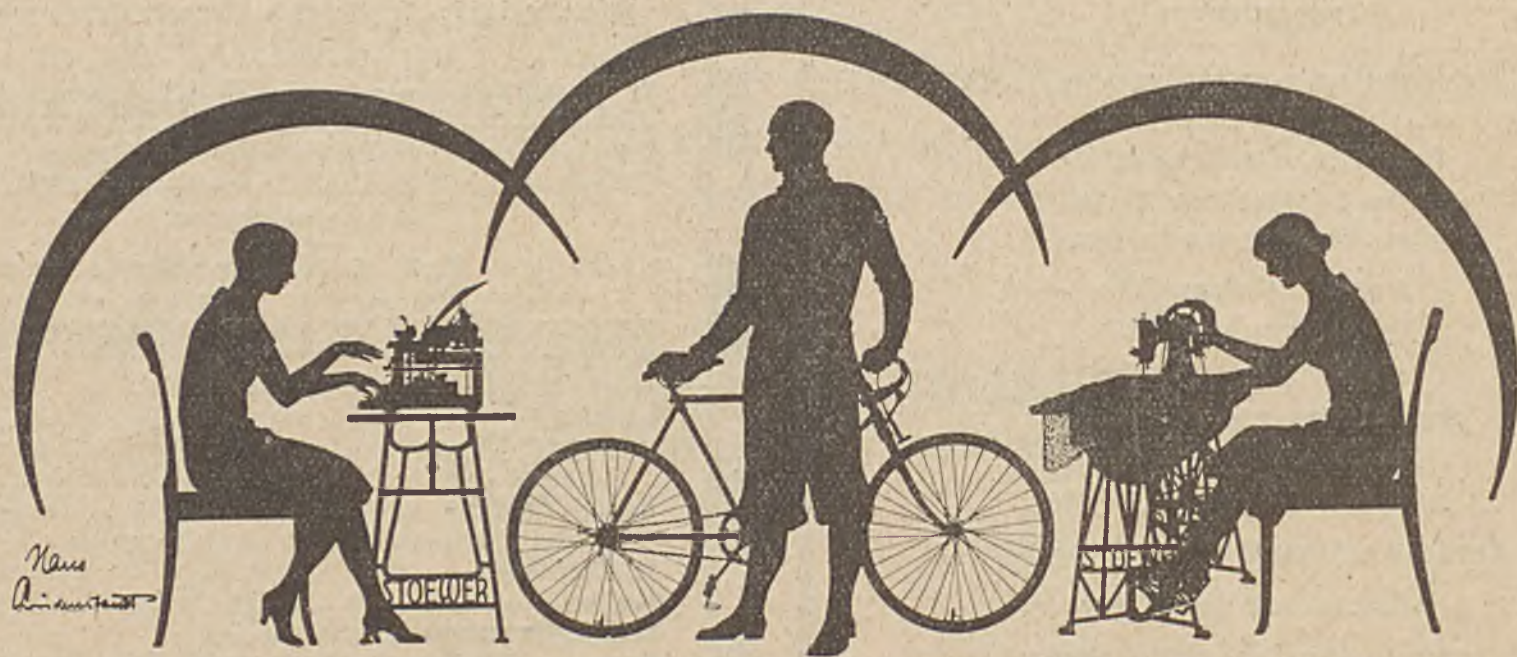
Ruf 26020

## Herrenhüte Elegante Mützen

Beste deutsche Fabrikate — Erste Weltmarken

Aufbesserungen, Modernisierungen an Herrenhüten erstklassig, schnell, preiswert.





NÄHMASCHINEN-UND FAHRRÄDER-FABRIK  
BERNH.

**STOEWER** A.G.

STETTIN - GRÜNHOF

*Fahrräder  
Nähmaschinen Schreibmaschinen*

**Stoewer-**  
**Erzeugnisse**  
**haben Weltruf!**



# Ostsee-Handel

Wirtschaftszeitung für die Ostseeländer, das Stettiner Wirtschaftsgebiet  
und sein Hinterland

**AMTLICHES ORGAN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU STETTIN**

Mitteilungen der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin

Mitteilungen des Deutsch-Finnländischen Vereins e. V. zu Stettin

Herausgeber Dr. H. Schrader, Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

Hauptschriftleiter und verantwortlich für die Berichte über das Ausland W. v. Bulmerincq; verantwortlich für die Berichte über das Inland Dr. E. Schoene, für den Anzeigenteil H. Jaeger, alle in Stettin.

Bezugspreis vierteljährlich 2,50, Ausland 3,— Reichsmark. — Anzeigenpreis lt. Tarif.

Verlag: Baltischer Verlag G. m. b. H., Stettin. Druck: Fischer & Schmidt, Stettin. Schriftleitung und Inseraten-Aannahme: Stettin, Börse, Eingang Schuhstraße, Fernsprecher Sammel-Nr. 35341. Die Zeitschrift erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Zahlungen auf das Postscheckkonto des Baltischen Verlages G. m. b. H., Stettin Nr. 10464. Bankverbindung: Wm. Schlutow, Stettin.

Geschäftsstelle in Helsingfors: Akademiska Bokhandeln, Alexandersgatan 7. Konto in Helsingfors: Kansallis Osake Pankki, Alexandersgatan 40/42.

**Nr. 7**

**Stettin, 1. April 1928**

**8. Jahrg.**

## Zur Lage des Einzelhandels.

*Wie steht es mit der Konjunktur? Die soziale Gesetzgebung. Konsumvereine. Beamtenhandel.*

Von Dr. Krull.

Zum besseren Verständnis der gegenwärtigen Lage des Einzelhandels sei ein kurzer Rückblick auf die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres erlaubt (vergl. den Aufsatz des Verfassers im „Ostsee-Handel“ vom 1. 12. 1927). Den wirtschaftlichen Zustand im Jahre 1927 hat man als konjunkturelle Hochspannung (Ausdruck des Instituts für Konjunkturforschung) bezeichnet. Hierbei muß vom Standpunkt des Einzelhandels einschränkend gesagt werden, daß sich die Erscheinungen dieser wirtschaftlichen Hochspannung mehr in allgemeinen wirtschaftlichen Symptomen (hohe Beschäftigungsziffer) und wohl mehr bei anderen Wirtschaftsgruppen als gerade dem Einzelhandel, besonders in der Produktion, gezeigt haben. Die Wiederbelebung der Gütererzeugung hatte Ende 1926 ihren Ausgangspunkt in der Kohlenförderung und der Eisenproduktion und griff dann 1927 auf fast alle Industriezweige über. Eins der augenfälligsten Symptome für die Aufwärtsbewegung der Konjunktur 1927 war die außerordentliche Entlastung des Arbeitsmarktes, die gleichzeitig wohl den stärksten Impuls für die geschäftliche Belebung im Einzelhandel gab. Die Zahl der Erwerbslosen (Haupt-Unterstützungsempfänger), die im Januar 1927 noch etwa 1,8 Millionen betrug, ging bis Mitte Oktober auf etwa 330 000 zurück, so daß innerhalb von 3 Monaten etwa 1½ Millionen Erwerbslose in den Produktions-

prozeß wieder eingefügt und damit auch dem Konsum wieder zugeführt wurden.

Das allgemeine wirtschaftliche Bild begann sich etwa mit der Jahreswende zu ändern. Das Institut für Konjunkturforschung hatte in seinem vorletzten Berichte festgestellt, daß das Maximum der wirtschaftlichen Aktivität etwa Ende November erreicht sei, und vertritt in dem letzten Vierteljahresheft, das etwa die Lage Ende Februar schildern soll, die Auffassung, daß das Maximum überschritten sei. Für den Einzelhandel ist auf jeden Fall ein ganz erheblicher konjunktureller Abstieg festzustellen, was sich besonders in außerordentlich mäßigen Umsatzziffern offenbart. Die Berichte der letzten Zeit über die Umsatzgestaltung im Einzelhandel lauten ungünstig. Die Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes verlangsamt sich in der letzten Zeit. Vielleicht hätten sich diese Krisenerscheinungen im Einzelhandel schon eher gezeigt, wenn sich nicht das eigentliche geschäftliche Bild in der Weihnachts- und Ausverkaufszeit etwas verschleiert hätte, und wenn nicht die vorsichtigeren Lagerdispositionen, die im Handel nach der Räumung in den Ausverkäufen sich nunmehr auszuwirken scheinen, dazu beigetragen hätten, die Krisis aufzuschieben oder zu mildern. — Der Ausfall an Massenkaukraft, der inzwischen (seit Oktober v. Js.) durch eine Vermehrung der Arbeitslosen um mehr als 1 Million

## Allianz und Stuttgarter Verein

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

**Aktiva über 176 000 000 RM. — Prämieinnahme 1927 über 150 000 000 RM.**

Bayerische Versicherungsbank  
Aktiengesellschaft, München ::

Badische Pferdeversch.-Anstalt  
Akt.-Gesellschaft Karlsruhe i. B.

Globus Versicherungs-Aktien-  
Gesellschaft in Hamburg ::



Hermes Kreditversichergs-Bank  
Aktien-Gesellschaft in Berlin ::

Kraft Vers.-A.-G. des Automobil-  
clubs von Deutschland in Berlin

Union Allgem. Deutsche Hagel-  
Versich.-Gesellschaft in Weimar

## Allianz und Stuttgarter

Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft

**Gesamtversicherungssumme über 1 600 000 000 RM.**

**Versicherungszweige:**

Feuer — Transport — Haftpflicht — Unfall — Einbruchdiebstahl — Beraubung — Maschinenbruch — Glas — Wasserleitungs-  
Schaden — Valoren — Schmucksachen in Privatbesitz — Reisegepäck — Aufruhr — Kredit — Kaut on — Auto (Unfall, Haftpflicht  
Kasko) — Leben — Aussteuer — Invalidität — Renten — Pension — Spar- und Sterbekasse — Hagel — Pferde und Vieh — Hegen



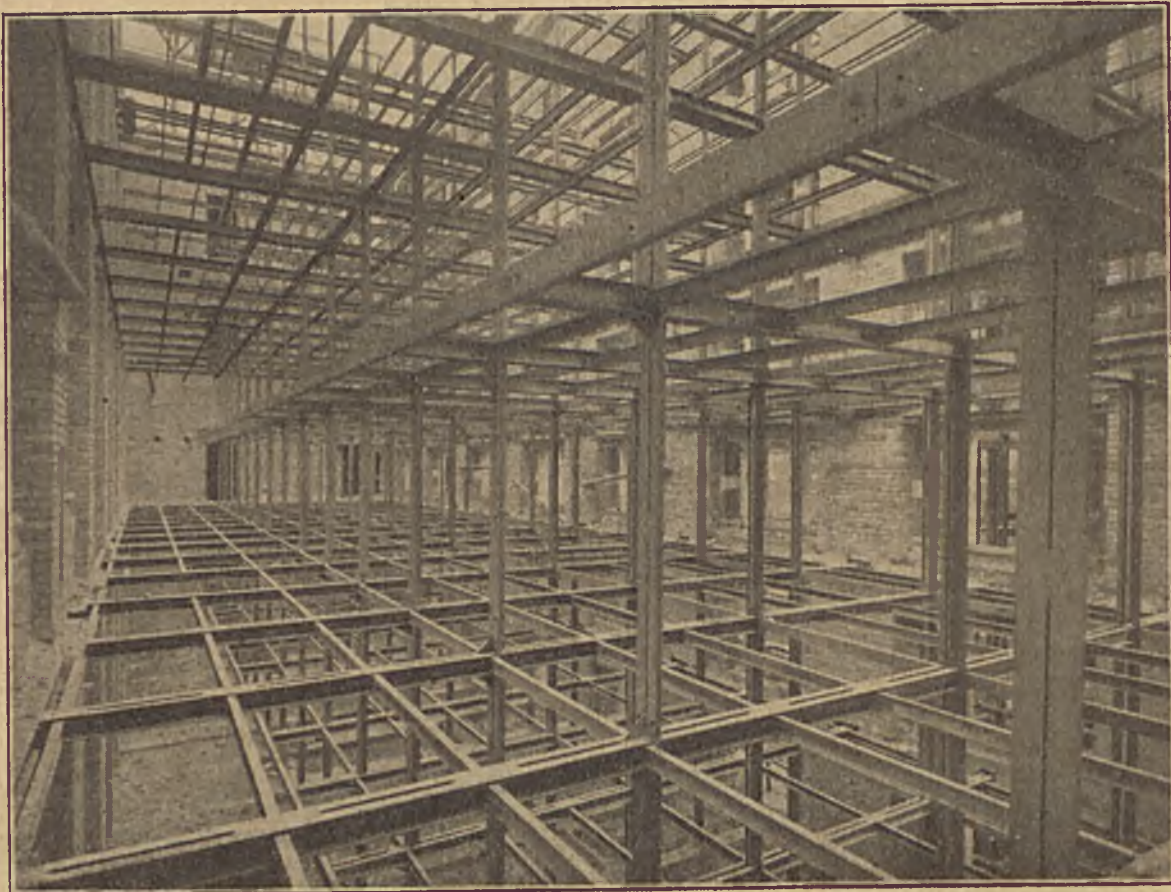
# I. GOLLNOW & SOHN

MONTAGEHALLEN

KRANBAHNEN

VERLADEANLAGEN

**STAHL-BAU**



Stockwerkbau in Stahlkonstruktion.

FESTE BRÜCKEN  
BEWEGLICHE BRÜCKEN

**STETTIN**



entstanden ist, kommt zur Auswirkung und kann auch nicht besonders hinsichtlich des Konsums ohne Einfluß auf die Entwicklung der Konjunktur sein.

Von besonderer Bedeutung, besonders in der Provinz Pommern ist die Lage der Landwirtschaft. Im Interesse der Hebung der Kaufkraft ist das Notprogramm für die Landwirtschaft zu begrüßen, das ihr 85 Millionen Mark zur Förderung des Absatzes von Schlachtvieh, zur Beseitigung außerordentlicher Mißstände und zur Rationalisierung des Genossenschaftswesens zuführt. Außerdem sollen der Landwirtschaft Erleichterungen zur Fundierung der schwebenden und fälligen Schulden gewährt werden. Die Auswirkung dieser Maßnahmen wird sich für den ländlichen Einzelhandel jedenfalls bemerkbar machen.

Auch aus der Preisentwicklung kann man eine absteigende Linie in der wirtschaftlichen Entwicklung feststellen. Wenn sich im vergangenen Jahre mengenmäßig in der Produktion und auch im Absatz eine Hochkonjunktur entwickelt hat, so kann man das nicht in gleichem Ausmaße von der Bildung der Preise sagen. Die zwar anziehenden Preise hielten sich trotz wachsender Umsätze in mäßigen Grenzen. Die Indexziffern des Großhandels bewegten sich zwischen 136 bis 140; den größten Anteil an der Steigerung hatten die Fertigwarenpreise der Konsumgüter. Für diese relativ geringe Steigerung der Preise sind verschiedene Hemmungsmomente ursächlich, insbesondere rückgängige Weltmarktpreise, Ausfuhrschwierigkeiten und nicht zuletzt auch das Bestreben der Wirtschaft, Preiserhöhungen nach Möglichkeit zu vermeiden, um die Konjunktur nicht zu gefährden. Seit etwa 3 Monaten ist in der Preisentwicklung überhaupt eine Stagnation eingetreten. Die Warenpreise haben sich bereits von etwa 142 auf 137 gesenkt. Auch hier sehen wir die Aeüßerungen eines beginnenden wirtschaftlichen Absinkens. Es ist äußerst wichtig, insbesondere für den Kaufmann, die weitere Entwicklung der Preise sorgfältig zu beobachten, um so mehr, als die Lagerhaltung der Volkswirtschaft ständig gewachsen ist und einen Höhepunkt erreicht zu haben scheint, (so nach Auffassung des Instituts für Konjunkturforschung; andere Stellen sind anderer Ansicht und meinen, daß die augenblickliche Lagerhaltung den Kapitalien der Wirtschaft entspreche. Statistische Unterlagen fehlen. Unverhältnismäßige Lager scheinen gegenwärtig mehr in der Industrie als im Handel vorhanden zu sein).

Das Institut für Konjunkturforschung nimmt die gesamte Lagerhaltung im Textil-Einzelhandel z. B. mit 2,8—3 Milliarden Mark an und errechnet diesen Lagerwert auf Grund einer Umsatzschätzung von 8,9 Milliarden Mark und einer Umschlaggeschwindigkeit von 2,5 bis 3 mal. Die Höhe dieses geschätzten Lagerwertes will an sich nichts sagen; die Gefahr beginnt erst dann, wenn die Preise fallen, und wenn eine Verschleuderung der Waren einsetzt, in der immer die größten Gefahrenmomente liegen.

Der weitere Absatz im Einzelhandel hängt wesentlich von der Entwicklung der Preise ab. Die Verkaufspreise des Einzelhandels werden aber am stärksten von seinen Einkaufspreisen beeinflusst, mehr noch als von seinen zusätzlichen Unkosten. Auf Grund einwandfreier Untersuchungen hat sich wohl ergeben, daß die Unkosten in einer Progression zum Verhältnis der Betriebsgröße stehen, daß sich also die Unkosten mit dem Wachsen des Betriebes im allgemeinen vermehren. Beim Klein- und Großbetriebe dienen aber die Erträge des Einzelhandels zum größten Teil der Abgeltung der Unkosten, enthalten nur zum kleinsten Teil Gewinn. Bei den wachsenden Ansprüchen des Kunden und bei den außerordentlichen Anstrengungen kapitalstarker Einzelhändler in Bezug auf Gestaltung des Absatzes (Luxus der Geschäftsräume, Reklame usw.) absorbieren heute die Aufwendungen für geschäftliche Vorgänge und Arbeitsleistungen zum Absatz der Waren immer höhere Prozentsätze des Ertrages.

Hinzu kommt eine erheblich stärkere Zinsbelastung als früher, die sich in mehrfacher Hinsicht geltend macht. Der Zinsfuß überhaupt beträgt heute ein Mehrfaches des früheren Satzes. Infolge einer Verlangsamung des Warenumschlages in einzelnen Branchen ist es notwendig, für längere Zeiten als früher Kapital in Anspruch zu nehmen und zu verzinsen, wobei also die Zinshöhe doppelt belastet. Die Zahlungsziele der Lieferanten sind vielfach verkürzt, während die Kunden des Einzelhandels häufigere und längere Kredite in Anspruch nehmen.

Stärker noch als Unkosten und Einkaufspreise wirkt auf den Verkaufspreis die Absatzmöglichkeit, die sich aus der Konkurrenzlage und aus der Kaufkraft und Kaufwilligkeit

der Verbraucher ergibt; vielleicht kann man auch umgekehrt feststellen, daß die wahrscheinlich erzielbaren Verkaufspreise mitbestimmend für die Einkaufspreise sind, die der Einzelhändler anlegen kann.

Es sei jetzt zu einzelnen Fragen, die den Einzelhandel besonders bedrücken, noch einiges ausgeführt:

Auch der Einzelhandel ist von den Auswirkungen der sozialen Gesetzgebung der letzten Zeit belastet. Gegen die soziale Tendenz dieser Gesetze wie des Arbeitsgerichtsgesetzes, des Arbeitszeitgesetzes, Arbeitslosenversicherungsgesetzes usw. sei nichts gesagt, wenn dieser soziale Gedanke nicht so viel kostete, und wenn diese Gesetze den Verhältnissen des Handels wenigstens Rechnung trügen. Mit den Arbeitsgerichten kann man sich als mit in der heutigen Zeit notwendig gewordenen Einrichtungen einverstanden erklären. Sie dürfen aber nicht zu Schiedsgerichten werden, vor denen auch bei zweifelhaften, vielleicht unbegründeten Klageanträgen der Gesichtspunkt des Kompromisses um jeden Preis durchgesetzt werden soll. Die letzte Rechtsprechung in der Frage der Nachzahlung von Differenzbeträgen bei Vorliegen eines Tarifvertrages oder einer Allgemeinverbindlichkeitserklärung (Unabdingbarkeit des Tarifvertrages) gibt wirtschaftlich zu größten Besorgnissen Anlaß. Der Einzelhandel ist hier außerordentlich interessiert. Für den kleinen Geschäftsmann, der Tarife zu zahlen nicht in der Lage ist, kann dies zu einer Existenzfrage werden.

Ueber die Auswirkung des Arbeitszeitgesetzes ist schon genügend geschrieben worden. Die Folge war, auch im Einzelhandel der pommerschen Plätze, eine Herabdrückung der Arbeitszeit der Angestellten und Arbeiter und eine starke finanzielle Belastung der Betriebe. Der Zweck des Gesetzes wurde erreicht. Das Gesetz ist ein Industriegesetz. Den Forderungen des Einzelhandels auf Anerkennung der Arbeitsbereitschaft wurde nicht entsprochen. Ob das Arbeitsschutzgesetz, das augenblicklich im Reichsrat und dem Reichswirtschaftsrat beraten wird, dem Einzelhandel in dieser Frage eine andere Regelung bringen wird, ist zweifelhaft. Wir sind skeptisch genug, nicht daran zu glauben. Der § 13 des Arbeitsschutzgesetzentwurfes behandelt die Frage der Arbeitsbereitschaft. Der Entwurf des Reichsarbeitsministers sieht wesentliche Erweiterungen der Arbeitszeithöchstgrenze für solche Betriebe vor, in denen Arbeitsbereitschaft in erheblichem Umfange vorliegt, und zwar für bestimmte Berufe eine 10 stündige tägliche Arbeitsdauer, an der das Verkaufspersonal im Einzelhandel aber nicht teilhaben soll. Der Reichsarbeitsminister hat bisher alle Bemühungen der Spitzenverbände des Einzelhandels um eine Anerkennung der Arbeitsbereitschaft mit der Begründung abgelehnt, daß die Beanspruchung der Angestellten im Einzelhandel außerordentlich verschieden sei, und daß sich nicht übersehen lasse, inwieweit die Arbeitsbereitschaft schon durch Tarifverträge berücksichtigt sei. Außerordentlich wesentlich wäre eine Regelung dieser Frage im Sinne des Einzelhandels an den kleineren Plätzen, an denen oft infolge Fehlens der notwendigen Vertragskontrahenten Tarifverträge überhaupt nicht abgeschlossen werden können und der 8 Stunden-Arbeitstag daher schematisch durchgeführt werden muß.

Die Stimmen des Einzelhandels gegen eine Verkürzung der Existenzdecke durch die Konsumvereine und den Handel der Beamtenorganisationen werden immer lauter. Mit Recht. Diese Fragen berühren den Lebensnerv des Einzelhandels. Die Konsumvereine beider Richtungen, Hamburg und Düsseldorf, bemühen sich, die Kunden des privatwirtschaftlichen Einzelhandels an sich zu ziehen. Diese Bemühungen werden durch die Einwirkung von politischen Parteien und Gewerkschaften unterstützt. Der private Einzelhandel kann sich aber nicht bei seiner Reklame auf diese Momente einer bestimmten Gesinnung stützen, die ja allein dem Konsumverein einen sicheren Kundenkreis zuführt. Es wird zugegeben, daß die Voraussetzungen für den geschäftlichen Erfolg auch in anderer Hinsicht für die Konsumvereine günstiger liegen als im privaten Einzelhandel. Der Konsumverein hat einen Abnehmerkreis, welcher bei ihm Konsumgüter in relativ geringer Anzahl einkauft, wodurch dem Konsumverein der Verkauf sehr erleichtert wird. Die Ansprüche an die Aufmachung der Verkaufsräume und der Waren, an die Bedienung usw. sind naturgemäß beim Konsumverein erheblich geringer als im Einzelhandel. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat in einer statistischen Schrift Preisvergleiche bei insgesamt 800 Waren (Lebensmitteln) vorgenommen. Hier ergab sich, daß der Konsumverein in 44 Fällen teurer als der Einzelhandel war, in 11 Fällen billiger, in 10 Fällen waren die Preise gleich. Wir legen diesen statistischen Untersuchungen kein großes Ge-



wicht bei, da exakte Preisvergleiche kaum möglich sind; andererseits konnten auch die Konsumvereine bisher trotz amtlicher Unterstützung (Denkschrift des Internationalen Arbeitsamtes in Genf; Ergebnisse einiger Erhebungen zur Aufstellung eines Vergleiches zwischen den Verteilungskosten im Privathandel und denen der Konsumgenossenschaften) nicht dartun, daß sie die billigeren seien.

Der Beamtenhandel ist eines der weiteren traurigen Kapitel. Die Beamtenwirtschaftsvereine vergrößern sich, und die „Debewa“ errichtet in immer neuen Städten Versorgungsstellen für Beamte. Auch Stettins Handel und Handwerk sind schwer betroffen. Was nützen die Verhandlungen zwischen den Einzelhandelsverbänden und den Beamtenorganisationen zur Annäherung der beiden Berufsgruppen, wie sie in letzter Zeit an verschiedenen Plätzen gepflogen sind,

wenn nicht die Beamten einsehen, daß sie gegenüber dem steuerzahlenden Einzelhandel auch Pflichten haben. Die amtlichen Vertretungen des Handels und die Verbände des Einzelhandels bemühen sich seit Jahren um neue Bestimmungen im Wettbewerbsgesetz und in der Reichsgewerbeordnung, die verhältnismäßig unwichtig sind, jedenfalls unwichtig im Hinblick auf die großen Gefahren, welche dem Einzelhandel durch die systematische Organisation der Bedarfsdeckung durch die Verbraucher drohen. Die wirtschaftliche Entwicklung ist hier schon zu weit vorgeschritten. Abhilfe kann nur noch der Gesetzgeber schaffen. Darum möge sich der Einzelhandel endlich einmal den nötigen politischen Einfluß in den Parlamenten sichern; dieses Jahr, das Jahr der Wahlen, gibt ihm Gelegenheit dazu.

## **Die Beeinträchtigung des Handels durch die Lage der deutschen Volkswirtschaft.**

Von Dipl. Kfm. Dr. H. Wieditz.

Sämtliche Wirtschaftsgruppen sind bemüht zu beweisen, daß die Lage, in der sie sich befinden, durchaus nicht befriedigend ist. Dabei bedarf es keines direkten Nachweises einer Beeinträchtigung auch des Handels, denn die Wirtschaft ist für längere Zeit nie nur zu einem Teil irgendwelchen Einflüssen ausgesetzt. Mangelhafte Nachfrage einerseits, gesteigerte Produktion auf der anderen Seite bewirken im Handel Erschwernisse, die die Dispositionen des Unternehmers nach wie vor einem großen Risiko aussetzen.

Internationale und nationale Wirtschaftsschwierigkeiten belasten in ihren letzten Konsequenzen den Einzelbetrieb in derartig starkem Maße, daß die Existenz wesentlich davon beeinflusst wird. Der Unternehmer verspürt unüberwindbare Hemmnisse, deren letzte Ursachen er natürlich selten zu überschauen vermag, will er nicht in den schon all zu sehr zu Schlagworten gewordenen Begriffen Kaufkraft und Rationalisierung jede Erklärung suchen. Es hat einer verständigen Ueberlegung und eines eingehenden Studiums von Wirtschaftspraktikern und Theoretikern bedurft, um einige Klarheit zu gewinnen. Die internationale Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes in Genf im Frühjahr 1927 hat erstmalig einheitliche Erkenntnisse über Ursache und Wirkung der Wirtschaftsschwierigkeiten in Europa geliefert. Das sind zum Teil Erkenntnisse, die sich der Einzelne, der in der Wirtschaft steht, nicht ohne weiteres zu eigen machen wird. Seine Vorstellungen sind beherrscht von den augenscheinlichen Erfahrungen, die im engeren Rahmen gemacht werden. So braucht sich z. B. sein Streben, in scharfer Konkurrenz bei Wahrung spezieller Geschäftsgeheimnisse und unter fortgesetzten Bemühungen um Ermäßigung der Arbeitskosten sein eigenes Unternehmen vorwärts zu bringen, durchaus nicht decken mit den Absichten, die einen Wirtschaftspolitiker erfüllen hinsichtlich der Ueberwindung nationaler Wirtschaftsschwierigkeiten.

Das wirtschaftliche Denken hat bereits in der Nachkriegszeit einen entscheidenden Fortschritt gemacht und dabei starke Wandlungen erlebt. Es ist eine Aufgabe von außerordentlicher Bedeutung, Gesichtspunkte, die als allein empfehlenswert von kompetenten Stellen erkannt worden sind, so allgemein werden zu lassen, daß eine einheitliche Wirtschafts-idee und eine Konzentration des ökonomischen Willens entsteht.

Ein gut funktionierender Nachrichtendienst und ein weitreichender Austausch von Rationalisierungsmethoden oder Fabrikationsverfahren z. B. können die Entscheidungen einflußreicher Wirtschaftspraktiker derartig beeinflussen, daß sichtbare Erfolge bemerkbar werden, wie es z. B. in Amerika der Fall ist.

In der Zukunft harren noch gewaltige Aufgaben ihrer Lösung. Je weniger es jeder Einzelne an der geistigen Einstellung fehlen läßt, desto eher ist damit zu rechnen, daß alle noch entgegenstehenden Hemmnisse im Laufe der Zeit überwunden werden.

Im internationalen Warenverkehr würde eine Herabsetzung der Zolltarife, soweit sich das mit den notwendigsten nationalen Erfordernissen vereinbaren läßt, eine einfachere Nomenklatur und eine längere Dauer der Handelsverträge eine Anregung des Handelsverkehrs bedeuten, eine größere finanzielle und geschäftliche Sicherheit bewirken, insgesamt die internationale Spezialisierung anregen, also rationalisierend wirken und damit zur Hebung der Kaufkraft nicht unwesentlich beitragen. Der Konsument ist ebenso an stabilen Verhältnissen interessiert wie der Produzent und Händler, die sich mit den gegebenen Tatsachen wirtschaftlicher Strukturveränderung abzufinden haben: Die starke wirtschaftliche Zersplitterung in Mitteleuropa hat dem wirtschaftlichen Streben entgegengewirkt, den Produktionsmaßstab zu vergrößern und die großen Industrien zu spezialisieren und zu normen; die außerordentliche Minderung der wirtschaftlichen Produktivität in Osteuropa hat die in der Entwicklung befindlichen Wirtschaftsbeziehungen nahezu zerstört. Die willkürliche Grenzregulierung ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Zusammenhänge von Länderteilen hat die europäischen Zollmauern um 11000 km verlängert. Erst durch die Herbeiführung stabilerer Verhältnisse im internationalen Warenverkehr kann die weitere Wiederaufbauarbeit erleichtert werden.

Zu diesen von außen kommenden Schwierigkeiten gesellt sich das Reparationsproblem, dessen Lösung deshalb starken Schwierigkeiten begegnet, weil ein einseitiger Wertausgleich auf die Dauer nur durch Warenexport über den Gegenwert für den notwendigen Import hinaus möglich ist. Die für derartige Leistungen notwendige technische



Rationalisierung einer starken Industrie kann bei der vorhergegangenen Entkapitalisierung nur durch Hereinnahme von ausländischen Krediten erfolgen, die, wenn sie für die Zukunft nicht fruchtbar gemacht werden können, die Lage hoffnungslos gestalten können und deren Verzinsung und Amortisation eine starke Belastung der Wirtschaft darstellt, die letzten Endes eine Ermäßigung des Lebensstandards zur Folge hat.

Der außerordentlich große Verwaltungsapparat in Deutschland mit seiner starken Ueberlastung an unproduktiven Ausgaben und die Belastung durch die soziale Fürsorge wirken in derselben Richtung, so daß es nicht wundernehmen kann, wenn die Lebenshaltung des gesamten deutschen Volkes so außerordentlich eingeschränkt ist. Die Kaufkraft ist Ausgangspunkt jeder Anregung für jeden wirtschaftlichen Prozeß. Die Erschwernisse, denen sich der Handel als Vermittler zwischen Produzent und Konsument ausgesetzt sieht, sind vorläufig nicht ohne weiteres fortzuräumen. Nur langsam wird sich die Störung des wirtschaftlichen Gleichgewichtes überwinden lassen.

Mehr und mehr hat sich die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß ein hoher Lebensstandard zwar eine wohlhabende Bevölkerung voraussetzt, daß es aber dabei weniger auf die absoluten Lohnziffern ankommt als auf die effektive Produktion. Gelingt es, durch rationelle und intensive Erzeugung den Lebensstandard zu erhöhen, so ist dem Handel wieder ein ausgedehnteres Tätigkeitsfeld eingeräumt als Vermittler zwischen Produzent und Konsument, zwischen den einzelnen Industriegruppen, zwischen In-

dustrie und Landwirtschaft. Der Handel schafft einerseits durch freie internationale Beziehungen bessere Produktionsbedingungen, eine rationelle Industrie andererseits gibt dem Handel ein reiches Betätigungsfeld.

Alle Empfehlungen, die die Weltwirtschaftskonferenz im Jahre 1927 durch fast einmütige Beschlüsse von im Wirtschaftsleben stehenden Männern gegeben hat, gipfeln darin: Freiheit für den Handel, Rationalisierung in der Industrie, Beeinflussung der öffentlichen Meinung über Tragweite der wirtschaftlichen Zusammenhänge, Entwicklung des technischen Verständnisses und über den Wert wissenschaftlich entwickelter Methodik. Mit neuen Plänen ist eine neue geistige Einstellung notwendig.

Es gilt diejenigen Störungen zu beseitigen, die der Krieg bis heute verursacht hat und die allgemein als schwerwiegender bezeichnet werden, als die durch ihn verursachten eigentlichen Zerstörungen. Dieses Streben heißt nicht „zurück zu den Vorkriegsverhältnissen“. Das kommt vielleicht schon darin zum Ausdruck, daß nach den Ermittlungen der Weltwirtschaftskonferenz zwar die Produktion 1925 gegenüber 1913 einen Stand von 104 v. H. erreicht hatte, der Handel aber nur 94 v. H. Sind dem Handel wieder alle Freiheiten eingeräumt, hat man die Industrie durch Rationalisierung der Technik und der Arbeit gefördert, so sind dadurch dem Handel noch weit schwierigere Aufgaben als bisher für die Zukunft gestellt, zu deren Durchführung ein hohes Maß von Unternehmungslust und Organisationsfähigkeit gehört.

## Die kaufmännischen Schiedsgerichte der Industrie- und Handelskammer zu Stettin.

*Entwicklung und Bedeutung der einzelnen Schiedsgerichte — Schiedsgerichtsordnung, Schiedsgericht im Getreide- und Samenhandel — Qualitätsarbitrage.*

Von Dr. Curt Hoffmann.

In den letzten 3 Jahren hat das Schiedsgerichtswesen einen großen Aufschwung genommen, da seine besondere Bedeutung für Handel und Verkehr mehr und mehr anerkannt wurde; denn die aus dem Handelsverkehr entstehenden Streitigkeiten erfordern eine freiere Behandlung und Beurteilung, als dies in den Grenzen der gerichtlichen Prozeßformen und vom Standpunkt der richterlichen Behörden aus immer möglich ist. Als amtliche Interessenvertretung der Stettiner Kaufmannschaft haben die Vorsteher der Kaufmannschaft, die Rechtsvorgänger der Industrie- und Handelskammer, frühzeitig dem Bedürfnis des Kaufmannsstandes nach schiedsrichterlicher fachmännischer Entscheidung von Streitigkeiten Rechnung getragen. Bereits im Jahre 1846 schlossen 264 Korporationsmitglieder ein Kompromiß über die Errichtung eines Schiedsgerichts zur Entscheidung der im kaufmännischen Geschäftsverkehr entstehenden Streitigkeiten unter Ausschluß des ordentlichen Rechtsweges. Dieses Schiedsgericht sollte für alle kaufmännischen Streitigkeiten mit Ausnahme solcher aus Arrest- und Wechselsachen und aus Konkursen zuständig sein. Zu großer Bedeutung ist dieses Schiedsgericht indessen nicht gelangt, da die ständig wachsende Spezialisierung des Handels es notwendig machte, daß die Schiedsrichter, denen ein Streitfall zur Entscheidung übertragen wurde, besonderes Sachverständnis mitbrachten. So entstand der Wunsch nach Fachschiedsgerichten für einzelne Handelszweige.

Der in Stettin ansässige Getreidehandel wies zuerst auf die Notwendigkeit eines Fachschiedsgerichts für den Getreidehandel hin. Dieser Forderung wurde im Jahre 1906 durch die Errichtung des Schiedsgerichts der Stettiner Getreidehändler entsprochen. Der Zu-

ständigkeitsbereich dieses Schiedsgerichts, das zunächst nur für die Entscheidung von Streitigkeiten aus solchen Geschäften zuständig war, die unter Zugrundelegung der „Deutsch-niederländischen Getreidehandelsverträge“ abgeschlossen waren, wurde bald erweitert, so daß dem Schiedsgericht auch Streitigkeiten aus den Geschäften übertragen werden konnten, die mit der Klausel „Stettiner Arbitrage“ abgeschlossen wurden.

Dem Beispiel des Getreidehandels folgten andere Handelszweige. So wurden weitere Fachschiedsgerichte gebildet für den Heringshandel, Samenhandel, Kartoffelhandel, Wein- und Spirituosenhandel.

Von diesen Schiedsgerichten ist das der Heringshändler, obwohl bereits 1911 errichtet, bisher zu einer größeren Bedeutung nicht gelangt. Ebenfalls wenig in Anspruch genommen ist das Schiedsgericht der Samenhändler. Die verhältnismäßig geringe Zahl der vor das Samenschiedsgericht gebrachten Klagen ist daraus zu erklären, daß sich im Samenhandel im allgemeinen nur wenig Streitigkeiten ergeben. In der Hauptsache handelt es sich um Klagen, die wegen säumiger Zahlungsweise des Käufers anhängig gemacht wurden. Vielfach wurde der Schuldbetrag nach Zustellung der Klageschrift bezahlt.

Eine weit größere Bedeutung ist dagegen dem Schiedsgericht der Stettiner Kartoffelhändler beizulegen, dem zahlreiche Streitfälle zur Entscheidung übertragen wurden. Ähnlich wie in den für den Getreidehandel maßgebenden deutsch-niederländischen Verträgen ein für allemal eine Schiedsklausel festgelegt ist, sehen auch die für den deutschen Kartoffelhandel gültigen Berliner Be-



dingungen von 1926 schiedsrichterliche Entscheidung vor. Das Schiedsgericht der Stettiner Kartoffelhändler ist als Schiedsgericht im Sinne der Geschäftsbedingungen für den deutschen Kartoffelhandel (Berliner Vereinbarungen von 1926) von dem Deutschen Industrie- und Handelstag, Berlin, anerkannt worden und daher gemäß § 19 Abs. 4 dieser Geschäftsbedingungen auch zuständig; wenn die Schiedsklausel auf „Berliner Bedingungen von 1926 mit Stettiner Schiedsgericht“ oder „Börsenschiedsgericht“ oder „Schiedsgericht Stettin“ lautet.

Für diese Fachschiedsgerichte sind einheitliche Schiedsgerichtsordnungen aufgestellt, die im Laufe der Jahre mehrfach geändert worden sind.

Nach den jetzt geltenden Bestimmungen wird von der Industrie- und Handelskammer alljährlich für die einzelnen Schiedsgerichte eine bestimmte Anzahl von Schiedsrichtern auf ein Jahr aus den an dem betreffenden Handelszweig beteiligten Kaufleuten gewählt. Die Schiedsgerichte entscheiden in I. Instanz in der Besetzung von drei, in II. Instanz in der Besetzung von fünf Schiedsrichtern. Für die I. Instanz ernennt jede Partei je einen Schieds- und einen Ersatzschiedsrichter, während der dritte, der gleichzeitig der Vorsitzende ist und die Verhandlungen leitet, von dem Präsidenten der Industrie- und Handelskammer ernannt wird. Von ihrem Wahlrecht haben die Parteien innerhalb einer Woche nach Zustellung der Klageschrift Gebrauch zu machen. Ist der Kläger mit der Vornahme der Wahl säumig, so gilt die von ihm erhobene Klage als zurückgenommen, während im anderen Falle, wenn der Beklagte sein Wahlrecht nicht ausübt, die Schiedsrichter für ihn durch den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer bestellt werden. Für die II. Instanz, die Berufungsinstanz, die endgültig über den Klageanspruch entscheidet, werden sämtliche Schiedsrichter durch den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer ernannt, auf den auch das Ernennungsrecht übergeht, wenn nach Festsetzung des Verhandlungstermins ein bereits von den Parteien ernannter Schiedsrichter fortfällt.

Die Erhebung der Klage geschieht durch Einreichung einer Klageschrift in doppelter Ausfertigung. Die Klageschrift muß enthalten Namen und Wohnort der Parteien, Angabe über den Grund des erhobenen Anspruchs, einen bestimmten Klageantrag, die Bezeichnung der Beweismittel und die Höhe des Streitgegenstandes. Die dem Beklagten zu übersendende Klageschrift ist von ihm innerhalb einer Woche zu beantworten, andernfalls das Schiedsgericht auf Grund des Akteninhalts entscheiden kann.

Der Termin zur mündlichen Verhandlung wird den Parteien 5 Tage vor seinem Stattfinden durch Einschreibebrief mitgeteilt. Die Parteien können sich vor dem Schiedsgericht durch Bevollmächtigte vertreten lassen mit Ausnahme solcher Personen, die das Vertreten von Parteien vor Gericht berufsmäßig betreiben. Der vom Schiedsgericht nach vorangegangener mündlicher Verhandlung gefällte Schiedsspruch wird im Termin mündlich verkündet und den Parteien in einer von den Schiedsrichtern unterschriebenen Ausfertigung zugestellt. Gegen den Schiedsspruch steht den Parteien innerhalb einer Woche nach Zustellung das Recht der Berufung zu. Legt gegen einen Schiedsspruch nur eine Partei rechtzeitig Berufung ein, so kann sich die andere Partei spätestens im ersten Termin vor Beginn der Verhandlung der Berufung anschließen. Der Schiedsspruch der I. Instanz darf von dem Oberschiedsgericht nur insoweit abgeändert werden, als es von der die Berufung einlegenden Partei beantragt wird. Das Oberschiedsgericht entscheidet endgültig.

Für die Kosten des Verfahrens haftet der Antragsteller. Der eingeforderte Kostenvorschuß ist innerhalb 1 Woche an die Kasse der Industrie- und Handelskammer einzusenden.

Wird er in dieser Frist nicht gezahlt, so gilt die Klage als nicht erhoben und die Berufung als nicht eingelegt.

Für den Getreide- und Samenhandel ist noch folgende Unterscheidung bedeutsam und bedarf besonderer Beachtung. Wie oben bereits angedeutet, wird die Zuständigkeit des Schiedsgerichts der Stettiner Getreidehändler durch die Klausel „Stettiner Arbitrage“ vereinbart. Diese Klausel gilt in gleicher Weise auch für das Schiedsgericht der Stettiner Samenhändler. Sie bedeutet: Streitigkeiten über die vertragsmäßige Beschaffenheit der gelieferten Ware werden durch die von der Industrie- und Handelskammer zu Stettin zu benennenden öffentlich angestellten und beeidigten kaufmännischen Sachverständigen entschieden, während alle übrigen aus dem Verträge sich ergebenden Streitigkeiten der Entscheidung des Schiedsgerichts der Stettiner Getreide- bzw. Samenhändler unterliegen.

Wie sich hieraus ergibt, unterscheidet der Stettiner Platz scharf zwischen der Qualitätsarbitrage und dem Verfahren vor dem Schiedsgericht. Bei der Qualitätsarbitrage erhalten die Parteien keinen Schuldtitel, sondern ein Gutachten über die Qualität der gelieferten Ware, d. h. die Sachverständigen entscheiden lediglich die Frage, um wieviel die Qualität der gelieferten Ware gegenüber der kontraktlich vereinbarten minderwertig ist. Der Antragsteller hat daher die Mängel, die seiner Meinung nach den Wert der Ware mindern, genau anzugeben und zu bezeichnen. Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen erstreckt sich die Begutachtung durch die Sachverständigen nur auf die bezeichneten Mängel, während alle übrigen etwa noch vorhandenen bei der Festsetzung des Minderwertes unberücksichtigt bleiben. Das von den Sachverständigen abgegebene Gutachten über die Qualität der gelieferten Ware ist also nur als Beweissicherung anzusehen, auf Grund deren der Käufer vor dem Schiedsgericht klagbar werden kann, wenn der Verkäufer den festgesetzten Minderwert nicht vergütet. Daher werden auch die von dem Verkäufer gegen die Ordnungsmäßigkeit der Beanstandung und Begutachtung evtl. sich ergebenden Einwände nur in diesem besonderen Verfahren vor dem Schiedsgericht geprüft.

Der Antrag auf Begutachtung der Qualität ist direkt oder durch einen Dritten bei der Industrie- und Handelskammer zu stellen, an die auch die zu begutachtenden Muster einzusenden sind. Die Sachverständigen, die die Begutachtung vornehmen, werden von der Industrie- und Handelskammer in bestimmter Reihenfolge ernannt. Eine Ernennung durch die Parteien kommt nicht in Frage. Bei anderen als Qualitätsstreitigkeiten ist die direkte Anrufung des Schiedsgerichts gegeben. Ihm steht auch die Entscheidung über die Gültigkeit des Geschäftes zu, wenn von einer Vertragspartei die Nichtigkeit oder Anfechtbarkeit des Geschäftes bzw. Vertrages aus irgend einem Grunde behauptet wird.

Bei der Industrie- und Handelskammer zu Stettin besteht somit ein System wohl organisierter Schiedsgerichte, die für die einzelnen Handelszweige von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind. Nächst Berlin wird keine andere Industrie- und Handelskammer ein so reich gegliedertes System von Fachschiedsgerichten aufweisen können. Denn trotz der Ausdehnung und trotz der Bedeutung des Schiedsgerichtswesens für Handel und Verkehr hat die Errichtung von Schiedsgerichten bei den Industrie- und Handelskammern nicht in dem Umfange zugenommen, wie dies bei der Stellung der Kammern im deutschen Wirtschaftsleben hätte der Fall sein müssen. Angesichts der Bedeutung des Schiedsgerichtswesens für den Handel darf der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die Kammern ihm weiter ihre volle Aufmerksamkeit widmen werden.

## Tagung der deutschen Salzherings-Importeure in Stettin.

Anfang März fand in Stettin die ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes der Salzherings-Importeure Deutschlands E. V. statt, der seinen Sitz bekanntlich in Stettin hat. Außer Vertretern der Stettiner Salzheringsimportfirmen nahmen auch Herren aus Hamburg, Breslau und Königsberg an der Tagung teil. Der Geschäftsbericht, den der Vorsitzende des Verbandes, Herr Ernst Ortmann, eingangs erstattete, dürfte in vielen Punkten auch für weitere

Kreise von Interesse sein. So wurde hervorgehoben, daß die Zusammenarbeit des Verbandes mit dem Reichsverband des Deutschen Nahrungsmittel-Großhandels im allgemeinen erfreuliche Erfolge gezeitigt hat. Eine Ausnahme hierbei hat nur die Frage des Hausierhandels gemacht, in der der Heringshandel auf dem Standpunkt steht, daß der Hausierhandel mit Heringen im Interesse der Hebung des Konsums durchaus erforderlich



ist und daß daher eine Bekämpfung des Hausierhandels mit Salzheringen vom Heringseinfuhrhandel nicht mitgemacht werden kann.

Was die polnischen Zollverhandlungen anbetrifft, so ist der deutsche Heringsimporthandel hieran in besonderem Maße interessiert. Insbesondere hat der Verband zuständigenorts beantragt, daß darauf hingewirkt wird, daß Polen die Aufhebung der Kontingente für aus dem Ausland kommende Heringe auch auf Deutschland erstreckt und daß das polnische Einfuhrverbot für Salzheringe so bald wie möglich aufgehoben wird.

Die vom Reichsverband des Deutschen Nahrungsmittel-Großhandels gewünschte holländische Staatskontrolle für holländische Heringe ist vom Verband der Salzherings-Importeure Deutschlands unterstützt worden, obgleich der Heringseinfuhrhandel hieran wenig Interesse hat, vielmehr sich gegen schlechte Abladungen selbst zu schützen weiß.

Eine Anregung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, die dahin ging, ein Stempelverfahren für deutsche Heringe einzuführen, ist seinerzeit allgemein nicht nur vom Heringseinfuhrhandel, sondern auch von den deutschen Fischereien abgelehnt worden, so daß der Fischkleinhandel, auf den diese Anregung zurückzuführen ist, seinen diesbezüglichen Antrag beim Ministerium fallen ließ.

Vorliegende Wünsche auf Aenderungen der Bestimmungen für schottische Crownbrand-Heringe sind vom Verband der Salzherings-Importeure unterstützt worden. Danach soll der gestempelte schottische Matfulls-Hering durchweg Milch oder Roggen haben. Ob der Fishery Board diese Wünsche erfüllen wird, ist indessen noch nicht sicher. Wenn es der Fall sein wird, so ist anzunehmen, daß der Heringseinfuhrhandel höhere Preise für Crownmatfulls erhalten wird. Man braucht nur die Preise für irische Crownmatfulls zu beachten, die in den letzten Jahren wesentlich höher als die für schottische Crownmatfulls waren. — Der Wunsch der deutschen Salzherings-Importeure, daß Crownmatfulls von den schottischen Exporteuren vor Verladung genau nachgesehen werden, ist bisher noch nicht erfüllt worden, obwohl eine derartige Kontrolle durchaus möglich ist. Die schottischen Exporteure haben aber das dahingehende Verlangen des deutschen Salzheringseinfuhrhandels bisher abgelehnt. Eine Aenderung dieses Standpunktes kann nur erzielt werden, wenn jede Firma für sich den Kauf von schottischen Crownbrandheringen ohne vorhergehende Kontrolle durch die schottischen Exporteure, d. h. also ohne Uebernahme der Garantie, daß die Heringe „frei von Süß und Stank“ geliefert werden, verweigert. Im übrigen sollen die interessierten inländischen Kreise durch den Reichsverband für den Nahrungsmittel-Großhandel vor Beginn der schottischen Saison nochmals auf die scharfen Bestimmungen der schottischen Exporteure aufmerksam gemacht werden.

Der Antrag, Sardellen von der Umsatzsteuer zu befreien, ist bisher abgelehnt worden. Es werden jedoch weitere Anträge in dieser Richtung gestellt werden.

Der Vorsitzende machte sodann darauf aufmerksam, daß Schneideheringe bei Bahnverladung im Frachtbrief als gesalzene Heringe aufgeführt werden müssen, da sonst, wie dies schon vorgekommen ist, von der Reichsbahn ein

erhöhter Frachtsatz in Anrechnung gebracht wird. Im Anschluß daran wurde darauf hingewiesen, daß laut Vorschrift der Reichsbahn gesalzene Heringe bei Bahnbeförderung liegend verladen werden müssen. Seitens der Anwesenden wurde festgestellt, daß sich sowohl in Stettin als auch in Hamburg, Breslau und Königsberg seit langem ein Handelsbrauch entwickelt hat, nach dem diese Vorschrift nicht befolgt wird; auch hat die Bahnverwaltung dies, soweit ein Nachzählen der Heringe im Waggon stattgefunden hat, noch niemals beanstandet. Es ist hierzu darauf hinzuweisen, daß der Waggon nicht genügend ausgenutzt werden kann, wenn die Fässer liegen, und daß auch ein Zerbrecen der Fässer durch starkes Rangieren bei liegenden Fässern eher möglich ist. Es soll daher in den verschiedenen deutschen Salzheringseinfuhrplätzen auf eine Aenderung dieser Vorschrift hingewirkt werden.

Die Seefisch-Konferenz in Geestemünde hat den Verband im Berichtsjahr zu einer Reihe von Sitzungen eingeladen. Zu der Tagesordnung der einen Sitzung, auf der Verlängerung der Arbeitszeit, Frachtermäßigung für Salzheringe und verschärfte Ueberwachung des Fischhandels standen, wurde schriftlich Stellung genommen und gefordert, daß, falls es zu einer Verlängerung der Arbeitszeit in der Fischwirtschaft kommen sollte, diese Neuregelung auch auf den Salzheringsimporthandel ausgedehnt werden müsse. Zur Frage einer verschärften Ueberwachung des Fischhandels wurde vom Verband in ablehnendem Sinne Stellung genommen.

Im weiteren Verlaufe der Tagesordnung erstattete der Vorsitzende Bericht über Verhandlungen mit Fishery Board for Scotland and British Herring Exporters Association. Es wurde darauf hingewiesen, daß sowohl von Stettin als auch von Danzig aus Anträge bei der British Herring Curing Association gestellt worden sind, wonach eine gesetzliche Close-time eingerichtet werden soll. Die Verluste an frühen Heringen waren in der letzten Saison besonders groß; andererseits können auch die Salzer kein Interesse an einem zu frühen Beginn des Fanges haben. Vom Verband der Salzherings-Importeure war ein ähnlicher Antrag im Jahre 1926 bereits eingereicht, der allerdings damals keinen Erfolg gehabt hat.

Es wurde sodann Bericht erstattet über die Verhandlungen, die mit der Reichsbahn wegen Ermäßigung der Bahnfrachten gepflogen worden sind. Nach der Stellungnahme des Landeseisenbahnrats steht nun zu hoffen, daß die Anträge des Salzheringsimporthandels auf Frachtermäßigung bei Beförderung der Ware nach dem Inlande sowie auch für den Durchgangsverkehr nun bald zu entsprechenden Zugeständnissen der Reichsbahn führen.

Ein Antrag des Vereins Deutscher Heringsfischereien e. V., Bremen, nach dem der Verband der Salzherings-Importeure für eine Ausstellung „Die Ernährung Berlins 1928“ Mittel bewilligen sollte, wurde abgelehnt, da in den Kreisen der Mitglieder des Verbandes wenig Interesse an dieser Propaganda besteht, namentlich soweit die Königsberger und Breslauer Mitglieder in Frage kommen.

Zum Schluß wurde noch darauf hingewiesen, daß die Gestellung von 10 tons-Wagen schwach ist, und beschlossen, bei der Reichsbahn Schritte zwecks Besserung der Gestellungsverhältnisse für solche Wagen zu unternehmen.

## Revaler Börsenkurse.

Estländische Mark.

	Gemacht	14. März		16. März		19. März	
		Käufer	Verk.	Käufer	Verk.	Käufer	Verk.
Neuyork . . .	—	3.72	3.73	3.72	3.73	3.72	3.73
London . . .	—	18.15	18.20	18.15	18.20	18.15	18.20
Berlin . . .	—	88.95	89.55	88.95	89.55	88.95	89.55
Helsingfors . . .	—	9.37	9.41	9.36	9.40	9.36	9.40
Stockholm . . .	—	99.80	100.30	99.80	100.40	99.85	100.45
Kopenhagen . . .	—	99.60	100.20	99.65	100.25	99.65	100.25
Oslo . . .	—	99.05	99.85	99.10	99.90	99.30	100.10
Paris . . .	—	14.65	14.90	14.65	14.90	14.65	14.90
Amsterdam . . .	—	149.65	150.45	149.70	150.50	149.70	150.50
Riga . . .	—	71.90	72.40	71.90	72.40	71.90	72.40
Zürich . . .	—	71.60	72.20	71.60	72.20	71.60	72.20
Brüssel . . .	—	51.85	52.35	51.85	52.35	51.85	52.35
Mailand . . .	—	19.65	20.05	19.65	20.05	19.65	20.05
Prag . . .	—	11.00	11.20	11.05	11.25	11.05	11.25
Wien . . .	—	52.40	53.00	52.40	53.00	52.45	53.05
Budapest . . .	—	65.05	65.75	65.05	65.75	65.10	65.80
Warschau . . .	—	41.50	42.70	41.50	42.70	41.50	42.70
Kowno . . .	—	36.70	37.30	36.70	37.30	36.70	37.30
Moskau (Scheck) . . .	—	192.25	193.75	192.25	193.75	192.25	193.75
Danzig . . .	—	72.60	73.20	72.60	73.20	72.60	73.20

## Rigaer Börsenkurse

Lettländische Lat. (Ls.)

	22. März		23. März		24. März	
	Kauf.	Verk.	Kauf.	Verk.	Kauf.	Verk.
1 amerik. Dollar . . .	5.165	5.175	5.165	5.175	5.165	5.175
1 Pfund Sterling . . .	25.205	25.255	25.205	25.255	25.205	25.255
100 franz. Francs . . .	20.30	20.45	20.30	20.45	20.30	20.45
100 belg. Belga . . .	71.80	72.35	71.80	72.35	71.80	72.35
100 schweizer Francs . . .	99.30	100.05	99.30	100.05	99.30	100.05
100 italienische Lire . . .	27.20	27.45	27.25	27.45	27.25	27.45
100 schwed. Kronen . . .	138.55	139.25	138.55	139.25	138.55	139.25
100 norweg. Kronen . . .	137.75	138.40	137.75	138.45	137.75	138.45
100 dänische Kronen . . .	138.30	139.00	138.30	139.00	138.30	139.00
100 tschecho-slowac. Kr. . .	15.20	15.50	15.20	15.50	15.22	15.44
100 holländ. Gulden . . .	207.70	208.75	207.65	208.70	207.80	208.85
100 deutsche Mark . . .	123.35	124.00	123.35	123.95	123.35	123.95
100 finnland. Mark . . .	12.58	13.12	12.98	13.12	12.98	13.10
100 estländ. Mark . . .	138.55	139.25	138.55	139.25	138.55	139.25
100 poln. Zloty . . .	57.50	58.70	57.50	58.70	57.50	58.70
100 litauische Lits . . .	50.82	51.70	50.85	51.70	50.85	51.70
1 SSS R-Tscherwonez . . .	—	—	—	—	—	—
Edelmetalle: Gold 1 kg . . .	3425.00	3445.00	3425.00	3445.00	3425.00	3445.00
Silber 1 kg . . .	92.00	100.00	92.00	100.00	92.00	100.00



## Die Bedeutung der Änderungen im finnischen Zolltarif.

Von Dr. O. von Zwehl, Syndikus des Finnisch-Deutschen Handelskammervereins, Helsingfors.

Am 1. Januar 1928 wurde eine Reihe von Einfuhrpositionen im finnischen Zolltarif abgeändert. Die Änderungen lassen sich in drei Gruppen teilen:

### 1) Zollbefreiung für Chemikalien.

In dreizehn Positionen wurden die bestehenden niederen Zollsätze ganz gestrichen und die Waren zollbefreit. Diese Maßnahme erfolgte lediglich aus praktischen Erwägungen heraus. Fast alle von der Befreiung betroffenen Chemikalien finden in der Papier- und Zelluloseindustrie Verwendung und werden nicht im Lande hergestellt. Da bei der Ausfuhr von Papier und Zellulose die für diese Chemikalien erlegten Zölle wieder zurückvergütet werden konnten, bedeutete dies eine mehr oder minder unproduktive Belastung des Zollpersonals. Der finanzielle Ertrag war durch diese Rückerstattungen ohnedies ohne größeren Einfluß auf die Gesamtzolleinnahmen. Für das exportierende Ausland spielt diese Zollbefreiung keine Rolle.

### 2) Abänderung der sog. „Stern“positionen.

In 42 sog. „Stern“positionen traten kleinere Änderungen ein. Diese Sternpositionen im finnischen Einfuhrtarif sind diejenigen Positionen (hauptsächlich Luxuspositionen), in welchen der finnische Staatsrat ohne Befragung des Reichstages den Zollsatz bis zum Vierfachen des Grundzolles erhöhen kann. Sie gehen in großer Zahl in die finnische Meistbegünstigungsliste ein. Durch den finnisch-französischen Handelsvertrag des Jahres 1921 wurde die Zollermäßigung für Vertragsstaaten in der Weise ausgedrückt, daß die Zollermäßigung in Prozenten der Differenz zwischen Grundzoll und vom Staatsrate festgesetztem Zolle errechnet wurde. Dadurch kam es, daß bei den jetzt geänderten 42 Positionen der schließlich verrechnete Vertragszoll nicht auf ganze Mark, sondern auf Pfennigbeträge endete. Dies war natürlich rechnerisch bei der Zollberechnung unbequem, weshalb der Staatsrat bei diesen 42 Positionen Änderungen nach oben oder unten vornahm, um nach Berechnung der handelsvertraglichen prozentualen Abzüge wieder ganze Mark als vertraglichen Zollsatz zu erhalten. Die dadurch hervorgerufenen Schwankungen oder Änderungen sind jedoch praktisch für den Importeur oder Exporteur belanglos. Als Beispiel dieser Änderung sei auf den Spielzeugzoll verwiesen, welcher bisher Fmk. 87,50 und jetzt Fmk. 85 per kg beträgt.

### 3) Senkung von Finanzzöllen.

Die Finanzzölle, in erster Linie der Kaffee-, Zucker- und Weizenmehlzoll, waren in den letzten Jahren mehrmals der Mittelpunkt der Zolldebatten. Folgende Aufstellung mag die Wechsel, denen sie in kurzer Zeit mehrfach unterlagen, darlegen:

Position d. finn. Einfuhr		Zollsatz (Fmk per kg)			
Tarifes		1922	1924	1926	1928
31	Hafer	0,05	0,05	0,15	0,15
32	Weizen	0,75	1,0	0,90	0,75
41	Roggenmehl, gebeutelt	0,40	0,80	0,95	0,95
43	Weizenmehl, ungesichtet	0,95	1,20	1,20	1,0
44	gesichtet	1,20	1,45	1,60	1,20
114	Kaffee, ungebrannt	12,0	10,0	11,0	8,0
115	gebrannt	15,0	12,0	13,0	10,0
	Zucker				
118	Kristall, auch flüssig	2,0	2,50	3,50	2,50
119	Würfel, Hut, Kandis	2,30	2,80	3,80	2,75
120	gepulvert	2,30	2,80	3,80	2,75

Bei der weiteren Betrachtung können die Positionen 31, 32, 41 und 43 ausscheiden. Der finnische Import in diesen Warengattungen ist nicht sehr bedeutend. Um so wichtiger sind die Positionen für gesichtetes Weizenmehl (44), ungebrannten Kaffee (114) und Kristallzucker (118).

Der finnische Import betrug in diesen Warengattungen:

	Weizenmehl	Kaffee Tonnen	Zucker
1924	102 000	16 800	67 000
1925	112 000	18 900	111 000
1926	86 000	13 200	34 000
1927	86 000	15 200	66 000

#### Jahresdurchschnitt

1924/27:	96 000	16 000	70 000
----------	--------	--------	--------

Unter Zugrundelegung der Zollsätze von 1928 würden die durchschnittlichen Zolleinnahmen jährlich betragen: (bei angenommenem Import der vorstehenden Jahresdurchschnittsmengen):

für Weizenmehl	ca. Fmk. 115 200 000	(Zollsatz Fmk 1,20 p. kg)
für Kaffee	ca. Fmk. 128 000 000	(Zollsatz Fmk 8,— p. kg)
für Zucker	ca. Fmk. 175 000 000	(Zollsatz Fmk 2,50 p. kg)
im ganzen:	ca. Fmk. 418 200 000	

Die Zolleinnahmen 1927 (Januar—November) betragen für alle Zölle 1144 Millionen Fmk. Die Jahreseinnahmen (12 Monate) kann man also mit etwa 1250 Millionen veranschlagen. Aus der Gegenüberstellung geht hervor, daß die Zolleinnahmen für diese drei Waren allein rund ein Drittel der finnischen Zolleinnahmen überhaupt ausmachen. Andererseits ist das finnische Staatsbudget zu nicht weniger als einem Drittel auf Zolleinnahmen basiert: Januar—November 1927 z. B. betrugen die gesamten Staatseinnahmen 3370 Millionen Fmk. (davon Zölle 1144). Die ganze Einkommen- und Vermögensteuer brachte gleichzeitig (1927, 11 Monate) nur 209 Millionen Fmk., also gerade die Hälfte der Zolleinnahmen für Weizenmehl, Kaffee und Zucker!!).

Nun ist es wohl auch ohne weiteres erklärlich, warum diese paar Zollpositionen in den letzten vier Jahren steten Änderungen unterworfen waren: Infolge der Höhe ihrer Sätze (der Kaffeezoll entsprach beinahe dem Warenwert!) und der Größe und Wichtigkeit der Zolleinnahmen aus ihnen sind sie nämlich das geeignetste Streitobjekt in den Budgetverhandlungen. Um sie dreht sich daher beinahe jedes Jahr aufs Neue der Kampf der Anhänger und Gegner einer vermehrten direkten oder indirekten Besteuerung. Augenblicklich haben, wie das Sinken dieser Zollsätze für 1928 dartut, die Anhänger der direkten Besteuerung wieder Vorteile errungen.

Für den Handel ist die Unsicherheit, die mit diesen ewigen Zolländerungen naturgemäß verbunden ist, nicht erfreulich. Die Unannehmlichkeiten verschärften sich noch dadurch, daß die Budgetkämpfe meistens erst in den letzten Tagen Dezember ausgekämpft wurden und die geänderten Zollsätze immer am 1. Januar einige Tage darauf schon in Kraft traten. Endlich war es immer bis zum letzten Moment völlig unberechenbar, wie der Kampf ausgehen würde. Daraus erklären sich auch die ungemein wechselnden Importzahlen für die drei Warengattungen Weizenmehl, Kaffee und



Zucker in den letzten 4 Jahren. Je nach dem Steigen oder Sinken der Zölle wurden große Mengen noch in letzter Minute eingeführt oder der Einkauf hinausgeschoben. Ersteres war der Fall Ende 1925, daher der Rekordimport für Kaffee und Zucker in diesem Jahre. Man führte damals im Dezember den Bedarf für ein gutes Vierteljahr 1926 voraus ein. Ende 1927 ergab sich das umgekehrte Bild. Man nahm die Waren auf Zollager und führte sie erst 1928 nach Inkrafttreten der gesunkenen Zölle ein. Daher der große Import dieser Artikel im Januar 1928.

Die letzte Zollsenkung vom 1. Januar 1928 wird einen ganz bedeutenden Ausfall an Zolleinnahmen in diesem Jahre bringen. Halten wir uns nur wieder an die durchschnittlich 1924/27 jährlich importierten

Mengen der drei Hauptwaren, so dürften die Zolleinnahmenausfälle 1928 betragen:

bei Kaffee (16 000 t, Zollherabsetzg. Fmk 3,—)	Fmk 48 000 000
bei Zucker (70 000 t, „ Fmk 1,—)	Fmk 70 000 000
bei Weizenmehl (96 000 t, „ Fmk 0,40)	Fmk 38 400 000
	<b>Fmk 156 400 000</b>

Die im Dezember zurückgetretene sozialistische Regierung hatte ursprünglich Zollermäßigungen um rund 300 Millionen Fmk. beantragt. Daß es ihr gelang, nur einen Teil dieses Betrages durchzusetzen, führte neben anderen Gründen dann zu ihrem Rücktritt. Es ist aber festzuhalten, daß die ganzen Zollsenkungen des Jahres 1928 nicht etwa auf mehr freihändlerische Ansichten zurückzuführen sind. Die eigentlichen Industrie- und Agrarschutz-zölle wollte keine Partei ernstlich antasten.

## 10 Jahre Deutsch-Finnländischer Verein zu Stettin.

Der Deutsch-Finnländische Verein zu Stettin wurde am 27. März 1918 gegründet mit dem Zweck, die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Finnland zu pflegen und zu fördern.

Die Gründung des Vereins erfolgte, wie man sieht, zu einer Zeit, da Deutschland noch im schwersten Ringen des Weltkrieges stand, aber Finnland hatte sich am 6. Dezember 1917 selbständig erklärt, und mit Rußland war am 3. März 1918 der Friede zu Brest-Litowsk geschlossen worden, so daß man hoffen konnte, wenigstens nach Osten hin wieder die Handelsbeziehungen anknüpfen zu können, die der Weltkrieg zerrissen hatte.

Erfreulicherweise fanden die Bestrebungen des Vereins bei der Korporation der Kaufmannschaft und dem Magistrat Stettin sowie bei der Delegation des freien Finnland in Berlin, bei den Herren Staatsrat Hjelt und Direktor Sario wohlwollende Unterstützung; diese freundliche Einstellung kam auch durch einen Besuch, den die Herren Staatsrat Hjelt und Legationsrat Dr. Ernrooth am 28. und 29. August 1918 Stettin abstatteten, zum Ausdruck. Vom neugegründeten Verein und dem Magistrat der Stadt Stettin wurden die Ehrengäste freudig aufgenommen. Eine Besichtigung des Hafens, der „Feldmühle“ und des „Eisenwerks Kraft“ schloß sich dem festlichen Empfang an.

Zunächst bemühte sich der Verein durch einen regelmäßig alle 14 Tage erscheinenden „Nachrichtendienst“ und durch in zwangloser Folge herausgegebene „Mitteilungen“ die Mitglieder des Vereins über die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Finnlands zu orientieren, um die Anknüpfung von Verkehr und Handel zu ermöglichen.

Die Erfüllung der Aufgaben des Vereins war in den ersten Jahren seines Bestehens außerordentlich durch die politischen Verhältnisse erschwert, wir erinnern an die von den Ententemächten verhängte Blockade und die auch nach Friedensschluß im Jahre 1919 durch die „Interallied Komitees“ durchgeführte Handelskontrolle und Zensur des Post- und Telegraphenverkehrs. — Trotzdem gelang es, vom Juni 1919 ab den regelmäßigen Personen- und Güterverkehr zwischen Stettin und Finnland wieder aufzunehmen. Freiere Bewegung brachte die im Frühjahr 1921 erfolgte formelle Freigabe des Handels, wenn auch erhöhte Aus-

und Einfuhrzölle die Entwicklung noch erheblich erschwerten.

Durch Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen wirkte der Deutsch-Finnländische Verein bei der Vorbereitung der Handelsverträge vom Jahre 1922 und 1926 mit, war unermüdlich tätig, durch zuverlässige Auskunftserteilung dem Handel die Wege zu ebnen und den so verkehrsstörenden Visumzwang zu erleichtern und schließlich ganz zu beseitigen. Durch Lichtbildervorträge, mehrfache Vorführung des prächtigen „Finnlandfilms“, durch Herausgabe eines „Führers durch Finnland“ war der Verein bemüht, das Interesse für Finnland in weitere Kreise zu tragen und zum Besuche Finnlands anzuregen.

Von Interesse ist es auch, daß der „Ostsee-Handel“, Organ der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, sich aus dem „Nachrichtendienst“ des Deutsch-Finnländischen Vereins entwickelt hat. Diese Zeitschrift ist alle Zeit Organ des Vereins geblieben.

Der Verein unterhält die freundlichsten Beziehungen zum „Institut für Finnlandkunde“ und zu der „Deutschen Gesellschaft zum Studium Finnlands“ in Greifswald, dem „Finnisch-Deutschen Handelskammer-Verein in Helsingfors“ sowie zu den übrigen deutsch-finnischen Vereinigungen.

Mit Befriedigung kann der Verein auf die abgelaufene 10 jährige Tätigkeit zurückblicken, hat sich doch in dieser Zeit der Verkehr und Handel mit Finnland verhältnismäßig günstig entwickelt.

Im Verkehr Stettins mit ausländischen Staaten steht Finnland 1927 bei einem Eingang von 217 Schiffen mit 476 099 cbm. und einem Ausgang von 267 Schiffen mit 554 959 cbm. an dritter Stelle.

Was den Güterverkehr Stettin—Finnland im Vergleich zur Vorkriegszeit anlangt, so ergeben sich hier folgende Zahlen: \*)

	Eingang	Ausgang
1912	17 740 t	99 829 t
1924	40 000 t	39 700 t
1925	239 888 t	79 591 t
1926	196 652 t	152 020 t
1927	201 000 t	84 400 t

\*) Der seewärtige Schiffsverkehr des Hafens Stettin zeigte im Jahre 1927 insgesamt: im Eingang 4160 Schiffe mit 5 566 092 cbm., im Ausgang 5493 Schiffe mit 5 493 704 cbm., der seewärtige Güterumschlag in der Einfuhr 3011 000 t und in der Ausfuhr 1 048 000 t.



# Der bequemste Reiseweg nach und von Finnland

ist der Seeweg über die Ostsee zwischen  
**Stettin–Helsingfors** via Reval

## Sommerverkehr mit den Schnelldampfern „Rügen“ und „Ariadne“

Abfahrten von Stettin jeden Mittwoch und Sonnabend nachm. 4 Uhr

Abfahrten von Helsingfors jeden Mittwoch und Sonnabend nachm. 2 Uhr

## Veranstaltung von Gesellschaftsreisen nach Finnland, dem Land der tausend Seen

### 7-tägige Reisen

Vom 19. Mai bis 8. September. Abfahrt von Stettin  
jeden Sonnabend nachmittags 4 Uhr

**Gesamtpreis . . . . . RM. 242.—**

### 13- u. 14-tägige Reisen

Abfahrten von Stettin am 13. Juni, 23. Juni, 4. Juli, 14. Juli  
25. Juli, 4. Aug., 15. Aug., 25. Aug., 8. Sept. nachm. 4 Uhr

**Gesamtpreis . . . . . RM. 475.—**

### 17-tägige Reisen

Abfahrten von Stettin am 27. Juni, 7. Juli, 21. Juli  
8. August nachmittags 4 Uhr

**Gesamtpreis . . . . . RM. 615.—**

In den Preisen sind sämtl. Kosten wie Seereisen, Landreisen, Verpflegung an Bord u. an Land, Unterk., Besichtig. etc. einbegriffen

## Winterverkehr

### Als Eisbrecher gebaute Schnelldampfer „Wellamo“ und „Nordland“

Abfahrten von Stettin abwechselnd jeden Sonnabend 1 Uhr nachm.

Abfahrten von Helsingfors abwechselnd jeden Sonnabend 10 Uhr vorm.

Auskünfte in allen Passage- sowie Fracht-Angelegenheiten durch

**Rud. Christ. Gribel, Stettin**

Reederei der Dampfer „Rügen“ und „Nordland“

**Finska Ångfartygs A. B., Helsingfors**

Reederei der Dampfer „Ariadne“ und „Wellamo“

sowie durch alle Reisebüros.



Der Vorkriegszeit gegenüber hat das Bild sich also vollständig geändert, die Einfuhr ist gewaltig angewachsen, während die Ausfuhr bloß im Jahre 1926 dank der verstärkten Kohlenausfuhr infolge des englischen Grubenarbeiterstreiks (52 580 t Kohlen), die Friedensziffer überschritten hat. Aber die von Jahr zu Jahr steigenden Zahlen lassen die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß auch in der Ausfuhr nach Finnland bald der frühere Stand erreicht und überschritten werden wird. Die Verkehrsverhältnisse sind durch die regelmäßig zwei Mal wöchentlich von Stettin und Helsingfors stattfindende Abfahrt der Schnelldampfer und durch die außerdem von und nach verschiedenen Häfen Finnlands lau-

fenden Stettiner Frachtdampfer so bequem wie möglich — die Ware wird sofort weiterbefördert.

Blickt man auf die Entwicklung der Handelsbeziehungen Stettins zu Finnland zurück und vergewärtigt man sich namentlich die gewaltigen Schwierigkeiten, die in den ersten Nachkriegsjahren zu überwinden waren, so kann man mit Befriedigung auf das Erreichte schauen und das Vertrauen haben, daß auch die Zukunft ein freundliches Bild zeigen wird. Dem Deutsch-Finnländischen Verein zu Stettin aber möge es auch im nächsten Jahrzehnt beschieden sein, rüstig mitzuwirken an der weiteren Ausgestaltung der Handelsbeziehungen mit dem befreundeten Finnland.

## Steuerkalender für April 1928.

Von Rechtsanwalt Dr. Delbrück, Stettin.

(Den Wünschen unserer Leser entsprechend wird von jetzt an fortlaufend in der zu Monatsbeginn erscheinenden Ausgabe des „O.-H.“ ein Steuerkalender zum Abdruck gelangen. Der Herausgeber.)

### (1.) 2. April:

1. Zahlung eines Halbjahresbetrages auf die erhöhte Obligationensteuer für diejenigen Gesellschaften, bei denen diese Steuer noch nicht erledigt ist.
2. Zahlung der Rentenbankzinsen in der Landwirtschaft.

### 5. April:

Abführung der im Monat März einbehaltenen Lohnabzugsbeträge, soweit nicht die Abführung bis zum 20. März erfolgen mußte.

### 10. April:

1. Vorauszahlung auf die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für das erste Kalendervierteljahr 1928. In der Landwirtschaft erfolgt die Zahlung erst am 15. Mai.
2. Zahlung der Kirchensteuer.

### (15.) 16. April:

1. Abgabe der Voranmeldung und Abführung

der Vorauszahlung der Umsatzsteuer für das erste Kalendervierteljahr 1928.

2. Zahlung der Grundvermögenssteuer für alle nicht rein landwirtschaftlich genutzten Grundstücke.
3. Zahlung der Hauszinssteuer für den Monat April 1928.
4. Zahlung der Lohnsummensteuer für den Monat März, soweit nicht Sondervorschriften bestehen. In Stettin ist diese Zahlung erst am 20. April fällig.

### 20. April:

1. Abführung der in der Zeit vom 1.—15. April einbehaltenen Lohnabzugsbeträge, soweit sie für den ganzen Betrieb RM. 200.— übersteigen.
2. Zahlung der Lohnsummensteuer in Stettin.

### 30. April:

Abgabe der Steuererklärung zur Gewerbesteuer in Stettin.

# Deutsch-Finnländischer Verein zu Stettin

e. V.

Am 1. April beginnt das neue Geschäftsjahr.

**Meldung neuer Mitglieder werden an die Geschäftsstelle: Stettin, Schuhstr. 16-17  
Börse, erbeten.**

Der „Ostsee-Handel“ geht den Mitgliedern kostenlos zu.



# Wirtschaftliche Nachrichten

## Schweden.

**Der umgearbeitete Zolltarif** kommt in der laufenden Session im Reichstage nicht zur Verhandlung, man will sich Anfang 1929 mit der technischen Durcharbeitung des Tarifs beschäftigen.

**Zollerhöhungen.** Wie der Ind.- u. Hand.-Ztg. aus Stockholm gemeldet wird, haben beide Kammern des Schwedischen Reichstags die früher eingebrachten Anträge auf Erhöhung des Zolls für Birnen und Äpfel und für Automobile abgelehnt. Außerdem beschloß der Reichstag folgende Zolländerungen:

1. mechanische Flaschenverschlüsse auf Glasflaschen sollen getrennt verzollt werden und nicht, wie bisher, als Flaschenteile.

2. Der Zoll für seidene Schuhe wird von 9 auf 10 Kronen je Kilo erhöht (Tarif-Nr. 121) und der Zoll für Brokatschuhe von 1,50 Kr. auf 10 Kr. je Kilo erhöht (Tarif-Nr. 213).

**Leichte Besserung auf dem Eisenmarkt.** Wie das Handelsamt in Stockholm in seinem letzten Eisenmarktbericht feststellt, hat das Ausfuhrgeschäft im vergangenen Monat eine leichte Besserung aufzuweisen. Infolge eines größeren Roheisenverkaufs nach Japan konnte bei einer der Exportgruben in Bergslagen der Betrieb wieder aufgenommen werden. Auf dem Roheisenmarkt ist überhaupt durchweg eine gewisse Befestigung wahrzunehmen. Es ist jedoch fraglich, ob diese Erscheinung auf tatsächlich erhöhte Nachfrage oder auf das geringere Angebot von Roheisen infolge des Grubenstreiks zurückzuführen sei. Auf dem Rohschienenmarkt und in Bezug auf gewalztes Lancashireisen haben die Verkäufe ebenfalls zugenommen. — Der Absatz an schwedischem Stahl für Exportzwecke ist unverändert bei gesteigertem Auftragseingang seit Ende Februar. Für gewisse Produkte — besonders gehärteten Walzdraht — wird über sinkende Preise und verschärfte Konkurrenz geklagt. Der Inlandsmarkt für gewöhnliches Handelseisen wird nach wie vor von der starken Einfuhr beherrscht.

**Der Streichholztrust erstrebt auch in Indien Monopolstellung.** Nach einer (TT)-Meldung aus Stockholm an „Sydsv. Dagbl.“ haben die Bemühungen des schwedischen Streichholztrustes um die Eroberung des indischen Marktes zu Verhandlungen mit den indischen Handelskammern und ähnlichen Körperschaften geführt. Allem Anscheine nach sucht der Trust durch Preisherabsetzungen die Kontrolle über die unabhängigen Fabriken zu erzwingen, und man hält es daher für richtiger, dem Trust ein Monopol einzuräumen, um die auf diese Weise erzielten Einkommen zur Schadenshaltung der übrigen Fabriken zu verwenden.

**Der Streichholztrust kauft große Posten Espenholz aus Rußland.** Wie Stockholms Dagblad aus Leningrad erfährt, hat das russische Handelsministerium mit Svenska Tändsticksaktiebolaget einen Vertrag abgeschlossen, der die Lieferung von 2,5 Mill. Kubikfuß Espenholz zum Preise von 1,5 Mill. Rubel betrifft. Eine erste Sendung von 300 000 Kubikfuß ist bereits auf dem Schienenwege nach Riga unterwegs. Der gesamte Auftrag wird im Laufe der nächsten sechs Monate ausgeführt werden.

**Die Reederei Svenska Ostasiatiska Kompaniet verteilt 6 Prozent Dividende.** Wie aus dem jetzt vorliegenden Jahresbericht der Svenska Ostasiatiska Kompaniet erhellt, hat die Gesellschaft durch den Reedereibetrieb im vergangenen Jahre eine Einnahme von 3 464 878 Kr. erzielt oder etwa 850 000 Kr. mehr als im Vorjahre. Der Ueberschuß hierbei beläuft sich auf 1 846 455 Kr. oder über eine Million Kr. mehr als im Jahre 1926. Die Verwaltung schlägt die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent vor gleich 960 000 Kr.

**Günstiger Jahresabschluß der Kugellagerfabrik (SKF), Götting.** Der Reingewinn stellt sich im Berichtsjahre nach Abzug einiger Verluste auf Wohnhäuser und verschiedener Ausgaben durch soziale Tätigkeit im Betriebe auf 12,53 Mill. Kr. gegen 9,93 im Vorjahre. Nach erfolgten Abschreibungen auf Grundstücke, Maschinen usw. in Höhe von 3,25 Mill. Kr. (3,34 i. V.) und Rückstellung von 3 Mill. Kr. für Steuern (2,1 i. V.) stehen der G.V. zuzüglich der Dividenden der Tochtergesellschaften und des Gewinnvortrages vom Vorjahre 11 049 000 Kr. zur Verfügung gegen 8 739 000 im Jahre zuvor. — Nach dem Vorschlage der Verwaltung soll eine Erhöhung der Dividende von 8 auf 10 Prozent

erfolgen. Dem Reservefonds sollen diesmal 1 161 000 Kr. überwiesen werden gegen 874 000 Kr. im vorigen Jahre.

**Streik und Aussperrung in der schwedischen Zuckerindustrie.** Wie „Sydsv. Dagbl.“ meldet, haben die Arbeiter in den großen schwedischen Zuckerraffinerien in Ärlöv, Landskrona, Stockholm, Götting und Lidköping — insgesamt rund 1800 Mann — am 19. ds. Mts. die Arbeit eingestellt. Gleichzeitig hat die schwedische Monopolzucker-Gesellschaft (Sockerbolaget) von der durch den Arbeitgeberverband erteilten Befugnis Gebrauch gemacht und der Arbeiterorganisation die Aussperrung zum 26. März angedroht. Außerdem ist in sämtlichen von dem Konflikt betroffenen Fabriken allen dort beschäftigten Mitgliedern des Schwer- und Fabrikarbeiterverbandes mitgeteilt worden, daß sie an dem genannten Tage entlassen seien, falls bis dahin keine Arbeitsruhe eingetreten sein sollte.

Nach derselben Quelle haben die Grossisten sich bereits seit einiger Zeit mit bedeutenden Vorräten Zucker eingedeckt und auch die Kleinhändler sollen über stattliche Läger verfügen. — Der Zuckerpreis ist seitens Sockerbolaget um zwei Oere das Kg. erhöht worden.

## Norwegen.

**Rückkehr Norwegens zum Goldmünzfuß.** Nach einer Drahtmeldung aus Oslo an „Sydsv. Dagbl.“ ist die Frage, ob Norwegen zum Goldmünzfuß zurückkehren soll oder nicht, jetzt im höchsten Maße brennend geworden, nachdem die Schwierigkeit, auf welche Weise die am härtesten bedrängten Banken zu unterstützen wären, überwunden ist. Die Regierung soll einen Vorschlag der Norges Bank in dieser Richtung erwarten. Im Storting soll eine sichere Mehrheit für die Wiedereinführung des Goldmünzfußes vorhanden sein.

**Deutschland als Bezieher von norwegischem Eisenerz und Schwefelkies.** Die Ausfuhr von Eisenerz und Schwefelkies aus Norwegen im Jahre 1927, schreibt die I.- u. H.-Ztg., betrug: Eisenerz und Stückerz insgesamt 45 331 118 Kilo, Eisenerzkonzentrat insgesamt 147 612 216 Kilo, Eisenerzbrikette insgesamt 159 816 000 Kilo, Schwefelkies, kupferfrei insgesamt 178 902 486 Kilo, Schwefelkies, kupferhaltig, insgesamt 424 255 350 Kilo. Nach Deutschland gingen davon: Eisenerz und Stückerz 43 271 118 Kilo, Eisenerzkonzentrat 158 337 926 Kilo, Eisenerzbrikette 26 530 000 Kilo, Schwefelkies, kupferfrei, 108 083 000 Kilo, Schwefelkies, kupferhaltig, 213 917 130 Kilo.

**Stapellauf eines neuen Dieselmotorschiffs von 13 000 T.** Wie „Börsen“ meldet, hat dieser Tage auf der Kopenhagener Werft von Burmeister & Wain der Stapellauf des für A. F. Klaveness & Co. in Oslo bestimmten Dieselmotorschiffs „Sir Osborne Holmden“ von etwa 13 000 Tonnen Lade-fähigkeit stattgefunden. Es ist nach British Lloyds höchste Klasse gebaut und wird mit zwei Hauptdieselmotoren vom neuesten Burmeister & Wain-Typ ausgestattet, welche zusammen etwa 4100 ind. PS. entwickeln können. Die Hauptabmessungen sind: 470' 0" × 64' 2" × 35' 0".

**Reederei setzt das Aktienkapital von 12 auf 9 Mill. Kr. herab.** Wie „Börsen“ meldet, hat die Verwaltung der Bruusgaard Kiøsteruds Dampskibsaktieselskab in Drammen den Vorschlag gemacht, das Aktienkapital von 12 auf 9 Mill. Kr. durch Abschreibung herabzusetzen, um das Wertkonto der Schiffe auf eine den Umständen und der Zeit entsprechende Höhe bringen zu können. Der Rohgewinn betrug im vergangenen Geschäftsjahre 1 048 838 Kr. Die Tonnage umfaßt etwa 97 000 Tonnen.

**Das neue Lohnabkommen in der Schifffahrt.** Wie aus Oslo gemeldet wird, bedeutet der neue Lohn- und Maschinisten verglichen mit früher eine Lohnherabsetzung von 5 bis 6 Prozent. Wie Direktor Klaveness vom Norwegischen Reederverband hierzu erklärt, bedeutet diese Ermäßigung für die norwegischen Reeder keine merkliche Erleichterung. Gegenwärtig sind etwa 350 000 Tonnen norwegischer Tonnage aufgelegt und auf dem Frachtmarkt sieht es ziemlich trostlos aus. — Nach dem neuen Lohnabkommen entsprechen die norwegischen Löhne ungefähr den schwedischen und dänischen. Die schwedischen Reeder haben aber den Vorteil, daß sie einen größeren Teil ihrer Flotte in Frachtfahrt auf den heimischen Gewässern beschäftigen können, während die norwegischen auf dem Weltmarkt konkurrieren müssen.



**Jahresabschluß der norwegischen Industriegesellschaft Borregaard.** Wie „Handelstidningen“ meldet, hat die Verwaltung der Borregaard A/S beschlossen, aus dem Reingewinn des vergangenen Jahres von 6 241 000 Kr. die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent vorzuschlagen. Nach dem Geschäftsbericht war die Entwicklung im verflossenen Jahre für sämtliche Fabriken des Unternehmens recht gut. Die Produktion hat sich durchweg erhöht.

## Dänemark.

**Die Ausfuhr der landwirtschaftlichen Erzeugnisse** im Januar d. J. gestaltete sich folgendermaßen:

Butter und dergl. . . . .	11,2 Mill. kg im Werte von 36,0 Mill. Kr.
Speck . . . . .	24,5 „ „ „ „ 38,6 „ „
Eier . . . . .	1,5 Stiegen „ „ „ 3,9 „ „

Der Januar 1927 zeigte in der Ausfuhr dieser Waren folgende Zahlen: Butter 36,5 Mill. Kr., Speck 36,4 Mill. Kr., Eier 5,9 Mill. Kr. Die Ausfuhr von Butter hat sich also im Januar 1928 ziemlich auf der Höhe vom Januar 1927 gehalten, die Ausfuhr von Speck ist gestiegen, die Ausfuhr von Eiern ging aber zurück.

**Stand der dänischen Auflegungen.** Wie „Börsen“ den Angaben des Dänischen Dampfschiffreederverbandes entnimmt, sind jetzt 45 dänische Dampfer von zusammen 97 076 Tonnen Ladefähigkeit aufgelegt gegen 50 Schiffe von insgesamt 99 071 Tonnen in der Vorwoche. Eine Anzahl kleinerer Schiffe sind wieder in Fahrt gesetzt worden, aber einige größere Fahrzeuge mußten aufgelegt werden, so daß die unbeschäftigte Tonnage nur um 2000 Tonnen zurückgegangen ist. Die sieben Marstalschiffe befinden sich immer noch im Hafen, so daß die Auflegungen insgesamt nach wie vor über 100 000 Tonnen betragen.

**Zur Lage auf dem Londoner Holzmarkt.** Wie „Handelstidningen“ meldet, war die Londoner Holzbörse in dieser Woche recht gut besucht. Der Lokomarkt war sehr lebhaft und weiter gebessert, wenn auch die Nachfrage nicht so gut war wie vor einem Jahre. Für battens und scantings bestand rege Kauflust und floorings sowie matchings fanden leichten Absatz. Archangel 2 x 5 unsorted yellow notierten 20 Lstrs 5 sh und Trangsund 2 x 4 unsorted yellow 18 Lstrs.

Die Geschäfte zu fob- und cif-Bedingungen waren ziemlich flau. Auf dem Fobmarkte wurden u. a. Geschäfte abgeschlossen in second grade finish 7 zöllige auf der Basis von 13 Lstrs und 2 x 4 sollen angeblich zu 12 Lstrs 10 sh verkauft worden sein. Auf dem Cifmarkt war die Konkurrenz zwischen den Verkäufern besonders scharf. Finnische white wood wurden nach Schottland auf der Basis von 13 Lstrs 5 sh für 7 zöllige verkauft.

**Die dänische Anleihe in Stockholm überzeichnet.** Nach einer (TT)-Meldung aus Stockholm an „Sydsv. Dagbl.“ ist die am 19. März in der schwedischen Hauptstadt aufgelegte dänische Staatsanleihe von 15 Mill. Kr. verzinslich mit fünf Prozent sofort vergriffen gewesen und nicht unbedeutend überzeichnet worden. Die Emission geschah durch vier Großbanken.

**Erneute Zunahme der Arbeitslosigkeit.** Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat die Zahl der Arbeitslosen in Dänemark im Laufe der letzten Woche wiederum eine Zunahme von 71 612 auf 72 390 erfahren.

## Lettland.

**Die Eisverhältnisse im Rigaschen Meerbusen** scheinen doch recht schwierig zu sein. Am 21. März wurde der deutsche Dampfer „Diana“ (515 To.) durch Eismassen schwer beschädigt. Dem Eisbrecher gelang es, das Schiff in den Hafen zu schleppen, auch sonst hört man, daß Schiffe Eisschäden erlitten.

**Beglaubigung der Ursprungszeugnisse für Speisefett-sendungen nach Lettland.** In Ergänzung der Verordnung vom 27. Juli 1927 über die Herausgabe ausländischer Speisefette und Fettstoffe aus dem Zollgewahrsam, die mit Ursprungszeugnissen versehen sein müssen, hat die Lettländische Regierung in einer am 10. Januar 1928 in Valdivia, Vesdnestis veröffentlichten Verordnung bestimmt, daß diese Ursprungszeugnisse nur dann anzuerkennen sind, falls sie von einer offiziellen Behörde desjenigen Staates ausgestellt worden sind, in welchem die Fette hergestellt wurden, und falls seitens der zuständigen lettländischen Vertretung im Auslande beglaubigt wird, daß die genannten Behörden zur Erteilung von Ursprungszeugnissen befugt sind. (I. u. H.-Zeitung.)

**Der neue Zolltarif** ist vom Parlament angenommen worden. Der Termin des Inkrafttretens wurde auf den 16. April d. J. festgelegt. Von diesem Tag an tritt also an Stelle des auf dem alten russischen Zolltarif aufgebauten einfachen Tarifs der neue, der Handelsvertragspolitik angepaßte Doppeltarif, welcher in einen Konventional- und einen Maximaltarif zerfällt. Die Konventionalzölle genießen alle die Länder, welche mit Lettland Handelsverträge nach dem Prinzip der Meistbegünstigung abgeschlossen haben.

**Russische Bestellungen.** Auf Grund des lettländisch-russischen Handelsvertrages sind weitere Bestellungen seitens der Sowjetregierung in Lettland erfolgt, so erhielt die Fabrik „Phönix“ in Riga eine Bestellung auf Eisenbahnwaggons für 7 Mill. Lat; sobald die im Auslande bestellten Eisen-teile geliefert werden, beginnt der Bau der Waggons; die „Libauer Werke vorm. Boecker“ sollen Walzdraht für über 1 Mill. Lat liefern, außerdem wurden noch Bestellungen auf Bleiglanz und Fahrräder für geringere Beträge gemacht.

**Ueber Abschaffung des Visumzwanges** schweben Unter-handlungen zwischen Deutschland und Lettland, deren Abschluß demnächst erfolgen dürfte.

**Der Veredelungsverkehr** über Lettland nimmt stetig zu. Im Monat November 1927 erreichte der aktive Veredelungsverkehr 12 180 685 kg. Der weitaus größte Teil, nämlich rund 11,5 Mill. kg stammte aus Sowjetrußland, das in der Hauptsache Holz zur Bearbeitung sandte. Dies bearbeitete Holz ging dann nach England, Holland und Deutschland weiter. Auch Polen sandte beträchtliche Mengen von Holz, während aus Litauen Häute, Leinsaat etc. kamen. Der passive Veredelungsverkehr war im selben Monat ganz unbedeutend, nämlich nur 1059 kg, meist Maschinenteile, die zur Reparatur ins Ausland gingen. Auch der Transit-verkehr hat sich wiederum belebt, nachdem ein Rückschlag eingetreten war. Er erreichte im November 1927 59 401 kg und 20 650 Stück Lebendvieh. Davon entfielen rund 40 000 kg auf Sowjetrußland (28 500 kg aus Rußland, 11 500 kg nach Rußland). An zweiter Stelle kam der polnische Transit, Insgesamt betrug die transitierte Warenmenge in den ersten elf Monaten 1927 769 591 kg und 55 966 Stück Lebendvieh, gegen 564 597 kg und 2598 Stück Vieh in den ersten elf Monaten 1926.

## Estland.

**Die estländischen Forsten und ihre Nutzung.** Das Forstareal der Republik Estland beträgt im ganzen rund 946 000 ha, d. h. etwa 22% der gesamten Bodenfläche des Landes. 80% der Wälder befinden sich im Besitz des Staates, 15% im Besitze von Bauern und der Rest im Besitze von Städten, Industrien etc. Von den Bäumen ist die Kiefer am häufigsten (40%), es folgt die Fichte (31%), die Birke (15%) und die Espe (10%). In den staatlichen Forsten ist das Verhältnis des Nadelwaldes zum Laubwald ein günstiges, da die älteren Bestände überwiegen. Der Umtrieb ist im Nadelwald auf 80—120 und im Laubwald auf 50—70 Jahre festgesetzt, wobei der jährliche Abtrieb nach der Fläche bestimmt wird. Die normale Abtriebsfläche für den Nadelwald beträgt 4425 ha, für den Laubwald 3160 ha pro Jahr. In den Jahren 1923—27 sind im Durchschnitt pro Jahr 3 586 000 cbm Holzmasse gehauen worden, wobei der höchste Jahreseinschlag (1925) 4 077 000 cbm betrug. Als Hauungsmethode wird vorwiegend der Kahlschlag gewählt. Die Ausbeute war bisher im Durchschnitt 35% Balken, 15% Props und Papierholz und 50% Brennholz. Der größte Teil des Einschlages wird auf dem Wege der Auktion verkauft, doch ist, namentlich in letzter Zeit, viel Wald zu festen und herabgesetzten Preisen verkauft worden, wobei als Käufer hauptsächlich die örtlichen Einwohner in Betracht kamen. Infolge der Agrarreform war der Bedarf an Bauholz ein sehr reger und ist es auch heute noch, so daß besonders im letzten Wirtschaftsjahr große Bestände zu festen Preisen an die Neusiedler verkauft worden sind. Neben der Nutzung der Forsten macht auch die Auf-forstung der Schlagflächen Fortschritte. In den letzten fünf Jahren sind etwa 15—17 Mill. Emk. pro Jahr für Forstkultur verausgabt worden, — aufgeforstet, besät oder bepflanzt werden im Jahre rund 4000 ha.

**Der estländische Holzexport.** Die Ausfuhr von Holzmaterial und Erzeugnissen der Holzbearbeitungsindustrie bildet im Durchschnitt der letzten Jahre etwa 20% der estländischen Gesamtausfuhr (dem Werte nach) und hat somit große volkswirtschaftliche Bedeutung. Den wichtigsten Platz innerhalb dieses Exports nimmt die Ausfuhr von gesägter Ware ein, die von Jahr zu Jahr, mit Ausnahme des letzten Jahres, eine Zunahme zeigt. Bretter und Planken



wurden ausgeführt: 1921 11 300 Standart, 1923 38 700, 1925 56 600, 1926 68 400 und 1927 63 400 St. Die Ausfuhr von Props zeigt eine unregelmäßige Entwicklung. Es wurden exportiert: 1921 3300, 1923 22 500, 1925 19 700, 1926 18 500, 1927 27 100 Stand. Im letzten Jahre war die Konjunktur besonders günstig, so daß der Wert des Propsexports auf 538 Mill. Mk. stieg. Sleepers und Balken wurden im Jahre 1927 rund 3300 St. im Werte von 55 Mill. Mk. ausgeführt. Von den Erzeugnissen der Holzbearbeitungsindustrie stehen Fourniere und Stuhlsitze an erster Stelle, deren Wert im abgelaufenen Jahr 500 Mill. Mk. erreicht hat. Im übrigen werden in letzter Zeit in großer Anzahl verschiedene andere Holzzeugnisse, wie Fenster, Türen, Leisten, Stangen etc. ausgeführt. Der Hauptabsatzmarkt für Holzmaterial und Erzeugnisse der Holzbearbeitungsindustrie ist England, es folgen in weitem Abstände Holland und Belgien.

An der Ausfuhr waren 1926 und 1927 folgende Länder beteiligt:

	1927	1926
	%	%
England . . . . .	31,5	28,8
Deutschland . . . . .	29,5	23,1
U. d. S. R. . . . .	6,3	12,9
Belgien . . . . .	5,5	6,1
Lettland . . . . .	5,2	6,2
Finnland . . . . .	4,8	3,6
Schweden . . . . .	4,4	3,3
Dänemark . . . . .	3,5	4,8
Sonstige Staaten . . . . .	9,3	11,2

Zusammen 1927: = 100%; 1926: = 100%.

Ueber 60% des Exports nahmen den Weg nach Deutschland und nach England, fast 30% in die Nachbarstaaten und die skandinavischen Länder. Englands und Deutschlands Anteil sind beide gestiegen, wobei England als Abnehmer estländischer Waren (Holzwaren, Flachs, Fleisch) an erster Stelle geblieben ist. Deutschland nimmt als Abnehmer von Butter, Textilwaren etc. die zweite Stelle ein. Einen bedeutenden Rückgang zeigt das Exportgeschäft nach Rußland, welches im Vorjahr größere Partien von Textil- und Lederwaren aus Estland kaufte.

Das Bankhaus G. Scheel & Co. hat im Jahre 1927 mit sehr gutem Erfolge gearbeitet; für 1927 wird eine Dividende von 16% gezahlt, gegen 10% für 1926.

„Scheels Review.“ Die vom Bankhause „G. Scheel & Co.“ herausgegebene Zeitschrift bringt in ihrer Nr. 1 eine Uebersicht über die Finanzlage Estlands 1927 unter besonderer Berücksichtigung der Finanzreform; es folgen weitere Abhandlungen über den Außenhandel, den Revaler Hafen (Vergleich des Vorkriegs- und Nachkriegsverkehr), die Baumwollenindustrie, sowie statistische Uebersichten. Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen.

## Polen.

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen mußten unterbrochen werden, da auch die neue Verordnung der polnischen Regierung über den Schutz der Grenzzone, das Niederlassungsrecht der Deutschen im Grenzgebiet ziemlich illusorisch macht. Eine Aenderung gegenüber der bisherigen Verordnung ist darin zu sehen, daß die bereits im Grenzgebiet ansässigen deutschen Staatsangehörigen keine Genehmigung des Wojewoden zur wirtschaftlichen Betätigung einzuholen haben.

Deutschland im polnischen Außenhandel 1927. Nach soeben vom statistischen Hauptamt in Warschau veröffentlichten Daten, schreibt die Katt. Ztg., betrug die deutsche Wareneinfuhr nach Polen im Jahre 1927 428,6 Mill. und die polnische Ausfuhr nach Deutschland 466,9 Mill. Gfr. Gegenüber 1926 weist der deutsche Anteil am polnischen Außenhandel, insbesondere an der polnischen Ausfuhr, relativ und absolut eine nicht unerhebliche Steigerung auf. Im Jahre 1926 betrug nämlich die polnische Einfuhr deutscher Erzeugnisse 211,6 Mill. und die Ausfuhr polnischer Produkte nach Deutschland 330,5 Mill. Gfr. Prozentual stellt sich demnach die polnische Einfuhr deutscher Erzeugnisse im Jahre 1927 auf 25,2 Prozent (1926 — 23,6 Prozent), die polnische Ausfuhr nach Deutschland auf 32 Prozent (1926 — 25,3 Proz.) des polnischen Gesamtaußenhandels.

Verstärkter Schutz ausländischer Warenbezeichnungen in Polen. Im Dziennik Ustaw Nr. 7 ist unter Position 43, wie die I. u. H.-Ztg. meldet, eine Verordnung des polnischen Ministerrats veröffentlicht, nach welcher nachstehend aufgeführte Warengattungen in den inländischen Detailverkauf nur mit Herkunftsbezeichnungen gebracht werden dürfen: 1. a) Erfrischungsmittel, b) Heil-

mittel, c) Mineralwasser; 2. a) Toiletteartikel, b) kosmetische Mittel; 3. Nahrungsmittel, welche in Verpackungen verkauft werden. Auf den Etiketten bzw. auf der Ware selbst (2a und b, wenn diese Waren ohne Verpackung verkauft werden) müssen angegeben sein: 1. die Firma des Unternehmens; 2. ihr Hauptsitz, sowohl im In- als auch im Auslande; 3. der Ort, wo die Ware im Inlande hergestellt wurde, sofern sie nicht am Hauptsitz des Unternehmens hergestellt wurde.

## Freie Stadt Danzig.

Außenhandel. Im Januar d. J. betrug der Wert der Einfuhr 42,6 Mill. Gulden, der Wert der Ausfuhr 32,2 Mill. Gulden. Im Januar 1927 wertete die Einfuhr mit 25,5 Mill. und die Ausfuhr mit 46,2 Mill. Gulden.

Ueber Ein- und Ausfuhr in den wichtigsten Warengruppen im Jahre 1927 bringen die D.N.N. nach Angaben der Statistischen Abteilung des Landes Zollamtes folgende Uebersicht:

### Einfuhr nach Danzig:

Reis . . . . .	8 529 684	Gulden
Weizenmehl . . . . .	3 059 771	„
Getrocknete Früchte . . . . .	1 331 358	„
Gewürze . . . . .	3 880 993	„
Kaffee . . . . .	10 501 187	„
Gesalzene Heringe . . . . .	28 803 136	„
Düngemittel . . . . .	9 377 468	„
Fette . . . . .	10 717 603	„
Zement . . . . .	14 027	„
Oele . . . . .	928 111	„
Chilesalpeter . . . . .	10 797 285	„
Erze . . . . .	110	„
Schwefelkies . . . . .	8 125 054	„
Eisen und Stahl . . . . .	7 786 564	„
Zinn . . . . .	4 418 427	„
Werkzeuge und Maschinen . . . . .	38 105 169	„
Personenkraftwagen . . . . .	8 581 290	„
Rohe Baumwolle . . . . .	1 036 837	„
Flachs und Hanf . . . . .	285 590	„
Wolle . . . . .	6 883 064	„

### Ausfuhr aus Danzig:

Gerste . . . . .	11 993 855	Gulden
Hafer . . . . .	1 190 091	„
Roggen . . . . .	105 440	„
Weizen . . . . .	1 188 422	„
Hülsenfrüchte . . . . .	5 408 809	„
Weizenmehl . . . . .	410 291	„
Kartoffelmehl . . . . .	1 224 447	„
Zucker . . . . .	54 530 670	„
Viehfutter . . . . .	5 471 614	„
Düngemittel . . . . .	1 025 086	„
Paraffin . . . . .	6 104 294	„
Rohe Häute . . . . .	3 877 626	„
Holz . . . . .	137 553 636	„
Sämereien . . . . .	15 884 173	„
Kohlen . . . . .	75 706 231	„
Oele . . . . .	6 487 834	„

In Bezug auf den Gesamtwert der Ein- und Ausfuhr Danzigs verweisen wir auf den „O.-H.“ Nr. 5.

Die Zahl der Konkurse (beim Amtsgericht Danzig eröffnet) belief sich 1925 auf 125, 1926 auf 84, 1927 auf 30, der Rückgang der Konkurse ist also ganz erheblich, zu berücksichtigen ist allerdings, daß das Gesetz über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses seit dem 30. März 1926 in Kraft ist.

Schiffahrt. Im Februar d. J. liefen in den Hafen Danzig 402 Schiffe mit 265 818 Nrgt. ein und gingen aus 412 Schiffe mit 279 955 Nrgt. Etwa 50% der eingelaufenen Schiffe kam ohne Ladung.

## Rußland.

Vereinheitlichung des russischen Holzexports. Die Sowjetregierung befaßt sich zur Zeit mit der Ausarbeitung von Maßnahmen zur Vereinheitlichung des russischen Holzexports. Sämtliche Holzexporttrusts sollen dem Obersten Volkswirtschaftsrat der Sowjetunion unterstellt werden. Es handelt sich um die Holztrusts „Seweroles“, „Komiles“, „Karelles“, „Daliles“, „Wologdales“, „Sewsaples“ und „Fernerodwinoles“. Daneben soll das Tätigkeitsgebiet der Staatlichen Holzexport A.-G. „Exportles“ erweitert werden mit dem Zwecke, die gesamte für den Export bestimmte Holzmenge in den Händen der Gesellschaft zu konzentrieren. (Der Holzkäufer.)



# Finland

**Außenhandel.** Im Februar betrug der Wert der Einfuhr 529 Mill. Fmk., der Wert der Ausfuhr 234 Mill. Fmk., mithin der Einfuhrüberschuß 295 Mill. Fmk.

Für die wichtigsten Warengruppen der Einfuhr lauten die Zahlen für Januar und Februar 1928 in Millionen Fmk.:

	Februar	Januar
Kolonialwaren . . . . .	61.9	76.5
Getreide . . . . .	60.2	85.6
Zeuge . . . . .	52.7	46.9
Metalle . . . . .	39.4	49.7
Häute und Felle . . . . .	38.5	25.6
Spinnstoffe . . . . .	34.2	30.4
Maschinen und Apparate . . . . .	33.3	37.0
Transportmittel . . . . .	30.9	17.8
Tierfutter . . . . .	25.0	23.8
Verschiedene Textilwaren . . . . .	18.2	13.7
Oele und Fette und dergl. . . . .	13.6	16.7
Garn . . . . .	13.6	15.7

Für die wichtigsten Warengruppen der Ausfuhr lauten die Zahlen in Millionen Fmk.:

	Februar	Januar
Erzeugnisse der Papierindustrie . . . . .	136.6	132.8
Animalische Lebensmittel . . . . .	43.9	35.2
Holzwaren . . . . .	25.6	37.2

Vergleichen wir die Zahlen für die zwei ersten Monate 1927 und 1928 so ergibt sich folgendes Bild in Mill. Fmk.:

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhrüberschuß
Januar-Februar 1928 . . . . .	1041	463	578
„ „ 1927 . . . . .	759	492	267

Die Einfuhr in den ersten Monaten 1928 ist ungewöhnlich hoch, was zum Teil auf die recht starke Einfuhr von Weizenmehl, Zucker und Kaffee zurückzuführen ist. Mit Rücksicht auf die zu erwartende Zollsenkung wurde die Einfuhr zu Ende 1927 eingeschränkt und stieg zu Beginn 1928 entsprechend an. Im allgemeinen dürfte aber in der verstärkten Einfuhr der zunehmende Wohlstand des Landes zum Ausdruck kommen.

Der **Güterverkehr zwischen Finnland und Stettin** zeigt in den letzten Jahren im Vergleich mit 1912 folgende Zahlen:

	Einfuhr nach Stettin	Ausfuhr von Stettin
1912	17 740 t	99 839 t
1924	40 000 t	39 700 t
1925	239 888 t	79 591 t
1926	196 652 t	152 020 t (Kohlenausfuhr 52 580 t)
1927	201 000 t	84 400 t

Die Einfuhr nach Stettin (aus Finnland) hat sich in den letzten Jahren stark gehoben; nächst Bau-, Nutz-

und Papierholz hat auch die Einfuhr von Zellulose (1927: 11 867 t) zugenommen — auch Papier und Pappe war 1927 wiederum mit 4 485 t in der Einfuhr zu verzeichnen. Butter, Käse und Früchte (Preißelbeeren) wurden im bisherigen Maße eingeführt.

Die Ausfuhr aus Stettin nach Finnland konnte bloß im Jahre 1926 infolge des englischen Grubenarbeiterstreiks die Vorkriegsausfuhr überschreiten, sank 1927 aber wieder auf 84 400 t zurück, immerhin ist eine ständige Zunahme zu bemerken.

## Der Schiffsverkehr Stettin—Finnland 1927:

Eingang 217 Schiffe mit 476 099 kbm N. R.

Ausgang 267 „ „ 554 959 „ „

**Stand der Holzverkäufe in Finnland und Schweden.** Wie „Handelstidningen“ der Svensk Trävarutidning entnimmt, erreichten die schwedischen Holzverkäufe am 15. März etwa 425 000 Standards, während Finnland bis zu diesem Zeitpunkt rund 540 000 Standards verkauft hatte. Dieses Ergebnis entspricht ungefähr 40 Prozent des gesamten in Frage kommenden Angebots der beiden Länder, abgesehen von der in der Produktion Schwedens infolge der Aussperrung in der Sägewerksindustrie eingetretenen Abnahme. Im vorigen Jahre betrugen die Verkäufe seitens Schwedens und Finnlands Mitte März etwa 550 000 bzw. 650 000 Standards. Diese Mengen entsprachen der Hälfte des schwedischen und 65 Prozent des finnländischen Gesamtangebotes im vergangenen Jahre. Verglichen mit dem allerdings besonders gutem Ergebnis 1927 liegt also in diesem Jahre ein recht merklicher Rückgang vor.

Nachdem der größte Teil der angebotenen russischen Ware sowohl vom Nördlichen Eismeere als auch vom Leningradbezirk nunmehr auf dem englischen Markt als verkauft gelten kann, ist die Lage offenbar fester und übersichtlicher geworden. Das Interesse der englischen Käufer für schwedische und finnländische Ware ist auch allem Anscheine nach bereits stärker geworden.

Im Erwerbsleben Großbritanniens ist eine günstige Entwicklung zweifellos festzustellen und wenn sie anhalten sollte, wird England bestimmt in diesem Jahre beträchtliche Mengen Holz einführen müssen. Hinter der Rekordmenge von 1927 wird die Einfuhr diesmal aber doch wohl um einige 100 000 Standards zurückbleiben.

**Finska Socker A. B.** Die Finnische Zucker A. G. bringt für 1927 eine Dividende von 5% auf ein Aktienkapital von 200 Mill. Fmk. Für 1926 wurden 20% auf ein Aktienkapital von 50 Mill. Fmk. verteilt. Da inzwischen durch Umstempelung der 100 Fmk. Aktien auf 400 Fmk. — ohne jede Zahlung — das Aktienkapital auf 200 Mill. Fmk. erhöht wurde, macht die Dividende 1927 nach dem vorjährigen Maßstabe 24% aus.

## Die Jubiläumsfeier des Deutsch-Finnländischen Vereins zu Stettin.

Zum 27. März hatte der Deutsch-Finnländische Verein zu Stettin seine Gönner und Mitglieder zu einer bescheidenen Feier seines 10jährigen Jubiläums geladen. Leider wurde der finnische Gesandte Herr Minister Wuolijoki durch Amtsgeschäfte am beabsichtigten Erscheinen verhindert, von der Finnischen Gesandtschaft in Berlin nahm aber der Herr Legationssekretär Sohlberg teil. Als weitere Ehrengäste konnten begrüßt werden der Herr Oberpräsident der Provinz Pommern Lippmann, Herr Bürgermeister Pick, der Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Stettin Unterstaatssekretär a. D. Dr. H. Toepffer, Herr Geheimer Kommerzienrat Dr. F. Gribel, Herr Direktor F. Blume, der finnische Konsul Herr R. Meyer, der Direktor des Instituts für Finnlandkunde in Greifswald Herr Professor Dr. G. Braun u. a., auch die Mitglieder des Vereins waren zahlreich erschienen. Die Feier leitete ein Festaktus ein. Der Vorsitzende des Vereins Herr Bankdirektor Dr. H. Ecker begrüßte die Gäste und gab einen Ueberblick über den Zweck und die Ziele des Vereins und forderte zu weiterer Mitarbeit auf, er gedachte in warmen Worten des im Jahre 1923 verstorbenen verdienstvollen ersten Vorsitzenden des Vereins Herrn Justizrat G. Zelter. Hierauf erteilte er dem Geschäftsführer Herrn W. v. Bulmerincq das Wort zu einem Geschäftsberichte über die 10jährige Tätigkeit des Vereins. Hierauf würdigte Herr Professor Braun von der Universität Greifswald die Bedeutung des Vereins und betonte die freund-

lichen Beziehungen, die zwischen dem Verein und dem Institut für Finnlandkunde bestehen, er wünschte weiteres Blühen und Gedeihen. Ein gemeinsames Essen vereinte die Festteilnehmer. Der Herr Vorsitzende Dr. H. Ecker brachte in warmen Worten ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Finnland aus. Die Musik intonierte die finnländische Hymne. Herr Legationssekretär Sohlberg dankte für die freundlichen Worte, gedachte der alten kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Finnland und schloß mit einem Hoch auf Deutschland, es erklang das Deutschlandlied. Herr Oberpräsident Lippmann dankte dem Verein für seine gemeinnützige Tätigkeit und fand für das in 10 Jahren Geleistete Worte warmer Anerkennung. Herr Bürgermeister Pick überbrachte Grüße des leider verhinderten Oberbürgermeisters und hob die verdienstvolle Arbeit des Vereins hervor und schloß mit einem Hoch auf den Vorstand und den Geschäftsführer des Vereins.

Hernach erfreute der Lektor der finnischen Sprache an der Universität Greifswald Vemmel die Festteilnehmer durch einen hochinteressanten Vortrag über die Entwicklung der Schifffahrt und des Handels Finnlands.

Zur Befriedigung aller Teilnehmer verlief die harmonische würdige Feier dieses Gedenktages 10jähriger unermüdlicher Arbeit zur Ausgestaltung der Handelsbeziehungen zum freien Finnland. —



# Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Stettin

## Pauschalierung der Reparationsabgabe in Frankreich.

Das deutsch-französische Abkommen über die Pauschalierung der Reparationsabgabe in Frankreich, auf das in der vorigen Nummer des „Ostsee-Handels“ unter den Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer ausführlich hingewiesen wurde, ist am 20. März 1928 in Kraft getreten. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß das neue Abkommen einwandfrei nur dann funktionieren kann, wenn die vom Reichskommissariat für Reparationslieferungen zur Devisenablieferung aufgeführten Firmen dieser Aufforderung regelmäßig und in der richtigen Form nachkommen. Besonders sei betont, daß jeder Devisenablieferung ein Affidavit beigegeben werden muß, wenn die abgelieferten Devisen der französischen Reparationsabgabe gutgebracht werden sollen. Formulare für das Affidavit werden von jeder Reichsbankstelle unentgeltlich abgegeben.

## Seeschiffahrt.

**Befahrung des Papenwasserdurchstichs.** Die Polizeiverordnung vom 26. Januar 1927, betreffend Benutzung des Papenwasserdurchstichs ist vom Oberpräsidenten, Wasserbaudirektion, Stettin, unter dem 8. März 1928 dahin abgeändert worden, daß der § 2 der vorgenannten Polizeiverordnung, die im Amtsblatt der Regierung zu Stettin für 1927 auf Seite 15 veröffentlicht worden ist, an Stelle seiner bisherigen Fassung folgenden Wortlaut enthält:

„Die Befahrung des Papenwasserdurchstichs wird Schiffen mit einer Eintauchtiefe bis 7,00 m bei gewöhnlichem Wasserstande unbeschränkt freigegeben.“

Im übrigen ist hierzu zu bemerken, daß die durch den vorzeitigen Frost im November v. Js. unterbrochenen Baggerungen im Papenwasserdurchstich aufgenommen sind und voraussichtlich im April zu Ende geführt werden können. Nach völliger Fertigstellung wird der Durchstich unbeschränkt für die gesamte Schifffahrt bis 7,5 m Tiefgang freigegeben werden.

## Steuern, Zölle.

**Zollabfertigung von ungeöffnet gebliebenen Rückwarensendungen.** Auf Veranlassung einer Bezirksfirma ist die Industrie- und Handelskammer beim Hauptzollamt, Auslandsverkehr, Stettin, dahin vorstellig geworden, daß das Verfahren bei der Aushändigung von Auslandssendungen, deren Annahme von dem ausländischen Empfänger verweigert worden ist, zu Beanstandungen insofern Anlaß gegeben hat, als von der Zollbehörde eine Reihe von oft sehr schwierig beizubringenden Nachweisen, insbesondere über die Herkunft der Ware, verlangt wurden. So war es bis vor kurzem üblich, daß, wenn es sich um Kistensendungen handelte, die Kisten aufgemacht, die einzelnen Waren abgewogen und dann der genaue Zollbetrag festgestellt wurde. Die Waren wurden also genau so behandelt, wie wenn sie aus dem Zollaussland stammten. Erst dann, wenn der Zollbetrag ermittelt worden war, wurde zu dem Antrag der zollfreien Wiedereinfuhr Stellung genommen und nach Abschluß des Verfahrens, das sich oft eine Reihe von Tagen hinzuziehen pflegte, die Erlaubnis gegeben, die Waren vom Zollboden abzuholen.

Auf die Vorstellungen der Industrie- und Handelskammer hin hat das Hauptzollamt die Möglichkeit einer Vereinfachung der Zollabfertigung von ungeöffnet gebliebenen Rückwarensendungen nachgeprüft und sich entgegenkommenderweise im Interesse des Verkehrs unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs bereit erklärt, vertrauenswürdigen Firmen auf Antrag bei Abfertigung ihrer Rückwaren weitgehende Erleichterungen zu gewähren. Diese kommen jedoch nur in Frage für Rückwarensendungen, die im Auslande unverändert geblieben und dort nicht aus amtlichem Gewahrsam gekommen sind. Die Sendungen werden, sofern es sich um vertrauenswürdige Firmen handelt, wie im Postverkehr ungeöffnet und ohne zollamtliche Abfertigung ausgehändigt werden. Der Beibringung der Herstellerrechnungen bedarf es künftig nicht. Der inländische Ursprung der Sendungen ist aber durch Beibringung folgender Unterlagen nachzuweisen:

1. durch eine Bescheinigung der ausländischen Zoll- oder Eisenbahnbehörde, daß die betreffenden Packstücke nicht aus amtlichem Gewahrsam gekommen sind;
2. durch eine eidesstattliche Versicherung über Nämlichkeit und Inhalt der Packstücke, in der insbesondere das Reingewicht und die statistische Nummer der Waren anzugeben sind. (Diese Angaben sind aus der stat. Ausfuhranmeldung zu entnehmen.);
3. durch eine Kopie der für den ausländischen Empfänger ausgestellten Rechnung;
4. durch Ausgangsfrachtbrief oder Konnossement als Ausfuhrnachweis;
5. durch Schriftwechsel, aus dem der Grund der Rücksendung zu ersehen ist.

**Zollabfertigung von Südfrüchten.** Im hiesigen Hafen hatten sich gewisse Mißstände dadurch herausgebildet, daß die Zollbehörde neuerdings nicht mehr zuließ, daß bei der Ankunft von Südfrüchten, namentlich Citronen und Apfelsinen, die bekanntlich sehr frostempfindlich sind, gegen Hinterlegung des Zollbetrages Teilposten entlöscher und zollamtlich verwogener Früchte abgerollt werden konnten, vielmehr durfte erst nach vollständiger Entlöschung und Abfertigung der ganzen Partie mit dem Abrollen begonnen werden. Durch die hierdurch herbeigeführte, oft mehrtägige Lagerung der bereits entlöschten Südfrüchte sind einzelnen Firmen neben andern Unbequemlichkeiten beträchtliche Frostschäden entstanden. Die Industrie- und Handelskammer hat daher Veranlassung genommen, zwecks Abstellung dieses Mißstandes mit der Zollbehörde Fühlung zu nehmen. Darauf ist ihr jetzt vom Hauptzollamt Auslandsverkehr der Bescheid geworden, daß die in Frage kommenden Zollstellen angewiesen worden sind, ausnahmsweise Teilmengen einer mit einer Zollanmeldung vorgeführten Warenpost, die durch Frost leiden würden, zu verabfolgen, nachdem die Grundlagen für die Zollberechnung und der Zollbetrag sichergestellt sind.

## Post, Telegraphie.

**Uebersicht der Postpaketverbindungen von Stettin nach fremden Ländern im April 1928.** Von der Postbehörde ging der Industrie- und Handelskammer folgende Uebersicht zu:

Bestimmungsland	Postschluß	Einschiffungshafen	des Schiffes			Überfahrtsdauer	
			Abgang (ungefähr)	Name	Eigentümer Schiffsgesellschaft	bis Hafen	Tage
1	2	3	4	5	6	7	8
Finnland	Am Tage vor Abfahrt der Dampfer um 12 <sup>00</sup> für dringende Pakete am Abfahrtstage vorm.	Stettin	7. 21.	Wellamo	Finnische	Helsingfors	2
		Leitstelle Stettin 5	13 <sup>00</sup>	Ariadne	Dampfschiffsgesellschaft in Helsingfors		
			14. 28.	Regina	Rud. Christ. Gribel	„	2
			13 <sup>00</sup>	Nordland	Stettin		
Lettland		Stettin	7. 14.	Victoria	Rud. Christ. Gribel	Riga	2
		Leitstelle Stettin 5	21. 28.	Greif Ostsee	Stettin		
			13 <sup>00</sup>				
Estland		Stettin	14. 28.	Regina	Rud. Christ. Gribel	Reval	2
		Leitstelle Stettin 5	13 <sup>15</sup>	Nordland	Stettin		
			5. 13.	Straßbg.	Stettiner Dampfer-Compagnie A.-G.	„	2
			20. 27.	Wartbg.	Stettin		
			15 <sup>15</sup>				

**Nachnahmepaket- und -briefsendungen nach dem Auslande.** Den Nachnahme-Briefsendungen und -Paketen nach Dänemark, Italien, Lettland, Luxemburg, Schweden und der Schweiz, deren Beträge im Bestimmungsland der Sendungen einem Postscheckkonto gutgeschrieben werden sollen, sind fortan, ebenso wie es z. Zt. schon für



solche Sendungen nach dem Saargebiet, der Freien Stadt Danzig und Ungarn vorgeschrieben ist, die im Bestimmungsland für die Ueberweisung erforderlichen Formblätter (Zahlkarten, Einzahlungsscheine usw. des fremden Landes) vom Absender beizufügen. Der Absender hat die Formblätter bis auf die Betragsangaben auszufüllen. Die Beträge werden, weil Gebührenabzüge von den Nachnahmen zu machen sind, bei den Bestimmungs-Postanstalten eingerückt. Die Absender müssen sich die Formblätter von den ausländischen Dienststellen, bei denen die Scheckkonten geführt werden, selbst beschaffen.

## Schiedsgerichtswesen.

**Schiedsgerichtsbarkeit der Internationalen Handelskammer.** Von der Deutschen Gruppe der Internationalen Handelskammer, deren Mitglied die Stettiner Industrie- und Handelskammer bekanntlich ist, ging letzterer eine Vergleichs- und Schiedsgerichtsordnung, gültig ab 1. Januar 1928, sowie eine Liste der Mitglieder des Schiedsgerichtshofs der Internationalen Handelskammer zu. Demnach empfiehlt es sich, in alle Verträge mit dem Ausland nachstehende Klausel aufzunehmen:

„Alle aus dem gegenwärtigen Verträge sich ergebenden Streitigkeiten werden nach der Vergleichs- und Schiedsgerichtsordnung der Internationalen Handelskammer von einem oder mehreren gemäß dieser Ordnung ernannten Schiedsrichtern entschieden.“

Auf die Vorteile, die die Schiedsgerichtsbarkeit der Internationalen Handelskammer allen Firmen, die am Außenhandel beteiligt sind, bietet, ist im „Ostseehandel“ schon des öfteren verwiesen worden. Firmen, die an der Vergleichs- und Schiedsgerichtsordnung interessiert sind, werden gebeten, sie durch die Handelskammer zu bestellen.

## Geld-, Bank- und Börsenwesen.

**Auslandsgiroverkehr.** Auf Anordnung des Reichsbank-Direktoriums werden in Zukunft versuchsweise auch Auslands-Giroschecks entgegengenommen, die über Reichsmark lauten und in denen zum Ausdruck gebracht ist, daß der Gegenwert in der betreffenden ausländischen Währung zur Gutschrift gelangen soll. Bei einem derartigen Scheck ist der Reichsmarkbetrag mit Farbstift zu unterstreichen und darauf zu achten, daß der Wiederholung des Reichsmark-Betrages in Worten der Vermerk hinzugesetzt ist: „in (holl. Gulden, Sterling oder dergl.) umgerechnet zum Briefkurs der Berliner Börse“.

## Messen und Ausstellungen.

**Mailänder Messe 1928.** Die diesjährige Mailänder Messe ist bekanntlich unter das Zeichen der 10 jährigen Wiederkehr des Sieges im Weltkriege gestellt worden, womit die Messe, die seit Jahren regelmäßig als internationale wirtschaftliche Veranstaltung stattfindet, plötzlich in den Dienst politischer Zwecke gestellt wird. Unter diesen Umständen mußte von einer Beteiligung Deutschlands an der Mailänder Messe abgesehen werden, wenn es nicht in letzter Minute gelang, wenigstens die eigentliche Messe durch einen angemessenen Zeitraum von den geplanten Siegesveranstaltungen zu trennen. Wie der deutsche Reichskommissar für die Mailänder Messe mitgeteilt hat, sind die hierüber geführten Verhandlungen mit der Mailänder Messeleitung beendet. Diese hat erklärt, daß sie die Parole der Siegesfeier für die Messe nicht zurücknehmen könne. Daraufhin ist der Messeleitung mitgeteilt worden, daß die deutsche Reichsregierung entsprechend ihrer grundsätzlichen Auffassung, daß Messen rein wirtschaftliche Veranstaltungen seien, die keinerlei Zusammenhang mit politischen Vorgängen hätten, an der Mailänder Mustermesse 1928 nicht teilnehmen werde. Analog diesem Vorgehen muß der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß deutsche Firmen sich unter keinen Umständen als private Aussteller an der Mailänder Messe beteiligen. Es ist eine selbstverständliche Pflicht, dem Auslande gegenüber eine einheitliche deutsche Linie zu zeigen. Falls etwa schon Mietverträge über Ausstellungsräume abgeschlossen sein sollten, so sind diese unter allen Umständen zu lösen. Für den Fall, daß deutsche Firmen sich der oben gekennzeichneten Haltung nicht anschließen sollten, sei darauf hingewiesen, daß die auf allen Messen übliche Veröffentlichung der einzelnen Aussteller in einer zur allgemeinen Kenntnis gelangenden Liste sicherlich eine sehr nachteilige Wirkung für diese Firmen zur Folge haben wird.

**Pariser Messe.** Der Industrie- und Handelskammer ging ein Prospekt über die diesjährige Pariser Messe zu, die vom 12. bis 28. Mai 1928 stattfindet. Die Pariser Messe ist die größte ihrer Art in Frankreich. Messeteilnehmer genießen Vergünstigungen auf den französischen Bahnen; auch wird allen Messeteilnehmern das Paßvisum durch die französischen Konsulate unentgeltlich ausgestellt.

**Internationale Ausstellung für Wirtschaft und Industrie in Lüttich 1930.** Der Industrie- und Handelskammer gingen Programme über diese Ausstellung zu, die Interessenten auf dem Büro der Kammer einsehen können.

**Der Verlauf der Leipziger Frühjahrsmesse.** In Gemeinschaft mit dem Leipziger Messeamt soll vom Institut für Konjunkturforschung durch Befragung der Aussteller wiederum der Verlauf der Leipziger Frühjahrsmesse festgestellt werden. Bei der gegenwärtigen labilen Lage der Volkswirtschaft ist das Ergebnis der Umfrage von größtem Interesse. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß der Beantwortung der in diesen Tagen an die Aussteller der Leipziger Messe versandten Fragebogen besondere Aufmerksamkeit zu widmen ist.

## Innere Angelegenheiten.

**Ehrenurkunden der Handelskammer.** Infolge einer Verteuerung des Materials hat der Preis der von der Kammer auszufertigenden Ehrenurkunden für Treue in der Arbeit für die ungerahmte Urkunde von Rm. 8,— auf Rm. 9,—, für die gerahmte von Rm. 16,— auf Rm. 17,— erhöht werden müssen.

## Verschiedenes.

**„Deutscher Haus- und Grundschutz“, E. Hermann, Stuttgart.** Ueber diese Firma, die sich mit der Beschaffung verbilligter Hypothekengelder zu befassen angibt, liegen der Industrie- und Handelskammer Mitteilungen vor, die es angezeigt erscheinen lassen, Vorsicht bei der Aufnahme von Geschäftsverbindungen gegenüber diesem Unternehmen zu beobachten.

**Praktische Ausbildung von Studierenden der Handels-hochschule Berlin in Industrie und Handel.** Das Kuratorium der Handels-Hochschule Berlin hat soeben eine Einrichtung ins Leben gerufen, durch die es den Studierenden ermöglicht werden soll, in Verbindung mit dem Studium an der Handels-hochschule sich die notwendigen kaufmännischen Kenntnisse in der Wirtschaftspraxis anzueignen und nach dem Studium den Weg in die Praxis zurück sicherzustellen. Mit einer Reihe von Firmen zunächst der Großindustrie verschiedener Branchen sind bereits Vereinbarungen getroffen worden, mit anderen gleiche Vereinbarungen in Aussicht genommen, nach denen die betreffenden Firmen die Ausbildung von Studierenden der Handels-Hochschule Berlin in der Praxis unter bestimmten Voraussetzungen und nach einem bestimmten, in Einklang mit dem Handelshochschulstudium gebrachten Ausbildungsplan übernehmen werden. Für die praktische Ausbildung ist ein Zeitraum von 2 Jahren vorgesehen. Das erste Jahr muß vor Beginn des Hochschulstudiums, das zweite nach Ablegung der Diplomprüfung abgeleistet werden. Der erste Einstellungstermin ist der 1. April 1928. Nähere Auskünfte erteilt die Praktikantenstelle beim Kuratorium der Handelshochschule, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 53, Zimmer 101, Sprechstunden vorläufig von 13—16 Uhr.

**Wochenberichte des Instituts für Konjunkturforschung.** Vom 1. April ab läßt das Institut für Konjunkturforschung auch „Wochenberichte“ — Herausgeber Prof. Dr. Ernst Wagemann — erscheinen. Prospekte über diese kurzfristigen Konjunkturnachrichten können von der Industrie- und Handelskammer angefordert werden. Zum Inhalt der Berichte sei bemerkt, daß es ihre Aufgabe sein soll, jeweils die wichtigsten Veränderungen der Konjunkturlage in knapper und übersichtlicher Form mitzuteilen. Es gibt in Deutschland keine zweite Stelle, die über ein derartig umfangreiches Material und einen mit den Methoden der modernen Konjunkturforschung so vertrauten wissenschaftlichen Stab verfügt, wie gerade das Institut für Konjunkturforschung. Die Wochenberichte werden daher geeignet sein, die ausgedehnten Untersuchungen des Instituts den Interessenten in einer Weise zugänglich zu machen, die die praktische Auswertung der Untersuchungsergebnisse unmittelbar erlaubt. Somit ist zu hoffen, daß die neue Veröffentlichung des Instituts für Konjunkturforschung mit dazu beitragen wird, den Zweck des Institutes weiter zu fördern: die Schaffung eines klaren Ueberblicks über die gesamte Konjunkturlage zum Nutzen der Wirtschaft.



**Hauptversammlung der Hafenbautechnischen Gesellschaft, Hamburg.** Die diesjährige 10. ordentliche Hauptversammlung der Hafenbautechnischen Gesellschaft findet am 18. Mai in Kiel und am 19. Mai in Flensburg statt. — Vorläufige Tagesordnung: Donnerstag, den 17. Mai: Begrüßungsabend in der Bellevue, Kiel. Freitag, den 18. Mai: Geschäftliche Sitzung und Hauptversammlung in der Universität, Kiel. Vorträge: 1. Professor Dr. Sven Helander der Universität Kiel: „Die weltwirtschaftliche Bedeutung des Kaiser-Wilhelm-Kanals“. 2. Stadtoberbaurat Kruse, Kiel: „Der Ausbau des Kieler Hafens“. 3. Direktor O. Cornehl, Hamburg: „Dockanlagen und Aufschleppen in Häfen“. Nachmittags: Wahlweise Besichtigungen — Kieler Hafen, Schleusen Holtenau, Kieler Werften und industrielle Anlagen. Abends: Gemeinschaftliches Abendessen. Sonnabend, den 19. Mai: Dampferfahrt von Kiel nach Flensburg. Hafen- und Stadtbesichtigung. Bierabend im Ostseebad-Restaurant. Auskunft durch die Geschäftsstelle der Hafenbautechnischen Gesellschaft, Hamburg 8, Dalmannstraße 1.

**Internationaler zeitungswissenschaftlicher Kongreß während der Pressa.** Anlässlich der von Mai bis Oktober 1928 in Köln stattfindenden Internationalen Presseausstellung wird ein internationaler zeitungswissenschaftlicher Kongreß veranstaltet. Zweck des Kongresses ist die Förderung der Entwicklung der Zeitungswissenschaft. Dieser erste internationale zeitungswissenschaftliche Kongreß soll in erster Linie eine internationale Annäherung der Zeitungswissenschaftler und zeitungswissenschaftlichen Institute anbahnen. Diese Annäherung kann, wie es in dem Einladungsschreiben heißt, nach folgenden Gesichtspunkten erfolgen: durch Gastvorlesungen der Zeitungswissenschaftler in anderen Ländern, durch Austausch von Studenten und gegenseitige informatorische Besuche der verschiedenen zeitungswissenschaftlichen Institute und Seminare, durch Austausch des Uebungsmaterials, wie Zeitungen und Zeitschriften, wissenschaftliche Werke, Lichtbilder usw., durch die Herausgabe eines gemeinsamen Publikationsorgans, durch eine international angelegte Bibliographie der Literatur über Pressewesen und der Zeitungsquellen der einzelnen Länder, durch regelmäßige Zusammenkünfte der Zeitungswissenschaftler in den einzelnen Ländern, aber auch durch internationale Kongresse. Der zeitungswissenschaftliche Kongreß soll in der ersten Hälfte des Monats August in Köln abgehalten werden, und zwar sind drei Tage dafür vorgesehen. Außer den Fachberatungen sind gemeinschaftliche Besichtigungen der Internationalen Presseausstellung und großer Kölner Zeitungs- und Verlagsbetriebe geplant.

**Studienreise nach Ungarn.** Von der Deutsch-Ungarischen Handelskammer in Budapest wird gemeinsam mit der Landes-Landwirtschaftskammer eine Studienreise für Vertreter und Mitglieder deutscher Industrie-, Handels- und Landwirtschaftsverbände veranstaltet, deren Beginn mit der feierlichen Eröffnung der diesjährigen Budapester Internationalen Frühjahrsmesse am 28. April ds. Js. zusammenfällt. Der Reise-gesellschaft wird während des für etwa 3—4 Tage geplanten Aufenthalts in Budapest ermöglicht werden, einige der bedeutendsten Industrieanlagen zu besichtigen. Es wird auch Gelegenheit geboten sein, mit ungarischen Abnehmerkreisen in direkte Verbindung zu treten. Auch die Besichtigung landwirtschaftlicher Einrichtungen Ungarns ist geplant, u. a. auch der Besuch von 2 größeren ungarischen Landgütern. Interessenten wird anheimgestellt, sich wegen des genauen Programms mit der Deutsch-Ungarischen Handelskammer in Budapest in Verbindung zu setzen. Es ist noch zu bemerken, daß die Teilnehmer weitgehendste Begünstigungen auf den verschiedenen Verkehrsmitteln genießen werden.

Unter der Ueberschrift: „L'Arte Del Marmo — A — Carrara“ ging der Industrie- und Handelskammer eine Broschüre in italienischer Sprache über die Marmorindustrie in Carrara zu, die von Interessenten auf dem Büro der Industrie- und Handelskammer eingesehen werden kann.

## Buchbesprechungen.

**Meier's Adreßbuch der Exporteure und Importeure 1928.** Die Jubiläumsausgabe des seit 25 Jahren in der Handelswelt allgemein bekannten, obengenannten Adreßbuches ist erschienen. Das Werk ist für alle exportierenden Firmen von Wert, da es nicht allein die Namen und Adressen von ungefähr 8000 Exporteuren und Einkaufshäusern in den Haupthandelsplätzen Europas und die vorzugsweise von ihnen ausgeführten Artikel enthält, sondern in ihm auch die Namen und Adressen von ungefähr 40 000 Importeuren

und Handelshäusern der ganzen Welt, nach Ländern und Städten geordnet, und die Bezeichnung der von ihnen importierten Waren enthalten sind. Außerdem ist dem Buch ein Bezugsquellenregister von rd. 3000 Exportartikeln unter Angabe von ungefähr 25 000 Exportfabrikanten etc. beigelegt. Das Werk kann vom Verlage von Meier's Adreßbuch der Exporteure Rudolf Dudy in Hamburg 1, Alsterdamm 8, zum Preise von RM. 24,— bezogen werden.

**Neues Export-Adreßbuch des Deutschen Reiches.** Im Verlage der Richard Schröder G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf 1, ist soeben die 9. Auflage des „Neuen Export-Adreßbuches des Deutschen Reiches“ erschienen. Die Neuauflage ist betr. Branchen und Firmenzahl bedeutend erweitert und durch Revision des Adressenmaterials auf den neuesten Stand gebracht worden. Eine besondere Neuerung ist die Einführung fremdsprachiger Artikelüberschriften, die neben dem mehrsprachigen Inhaltsverzeichnis die Benutzung des Buches für den Ausländer so leicht gestaltet, wie die eines Adreßbuches seines eigenen Landes. Der 2. Band (Firmenregister) ist zu einem vollständigen, nach Städten geordneten Register aller im 1. Band enthaltenen Firmen mit Angabe der von ihnen fabrizierten oder gehandelten Artikel ausgebaut worden, eine Umgestaltung, die den Wert des Buches als Nachschlagewerk wesentlich erhöht. Das Buch ist zum Preise von RM. 25.— zuzüglich Porto vom eingangs genannten Verlage zu beziehen.

## Angebote und Nachfragen.

- 10 629 Kopenhagen: Chemische Exportfabrik, die Öle und Extrakte für Gerbereien und Lederfabriken herstellt, sucht einen Agenten.
- 10 664 Mazamet (Tarn) sucht Vertreter für den Verkauf von Wolle.
- 10 700 Rotterdam sucht Geschäftsverbindung mit Importeuren von holländischem Gemüse, wie Salat, Gurken usw.
- 10 717 München 25 sucht Geschäftsverbindung mit Schiffsausrüstungsfirmen.
- 10 721 Milano 39 / Turro wünscht Vertretungen deutscher Firmen und zwar für chemisch-pharmazeutische Artikel, Farben und Lacke, Radioartikel sowie für jede Art von Neuheiten, die einen Umsatz versprechen, zu übernehmen.
- 10 722 London sucht Geschäftsverbindung mit Importeuren von Automobilzubehörteilen.
- 10 723 Bordeaux sucht einen beim Weingroßhandel gut eingeführten Vertreter.
- 10 725 Tarnow wünscht Vertretungen deutscher Firmen zu übernehmen.
- 10 766 Dublin sucht Geschäftsverbindung mit Eisenhändlern zum Absatz von scrap Iron (Heavy railway Scrap).
- 10 767 Malaga sucht Vertreter für Südfrüchte.
- 10 806 Casablanca sucht Geschäftsverbindung mit deutschen Zuckerraffinerien.
- 10 807 Gräfenroda i. Thür. sucht einen bei Apotheken, Sanitätsgeschäften, Drogerien, Bandagisten und Krankenhäusern gut eingeführten Vertreter der pharmazeutischen Branche für Injektionsspritzen, chirurgische Glaswaren und Fieberthermometer (Vertretung für Stettin, Mecklenburg, Pommern und Schleswig-Holstein).
- 10 841 Klatovy sucht Vertreter für Speise- und technische Gelatine, Haut- und Lederleim und Düngemehle.
- 10 842 Frankfurt a. M. sucht Vertreter für den Vertrieb von Tuben aus Zinn, Blei, Blei verzinkt, blank und lackiert, 1—3 farbig bedruckt.
- 10 872 München 25 sucht einen bei Warenhäusern und Haushaltsgeschäften gut eingeführten Vertreter für den Vertrieb eines Bohnerapparats.
- 10 908 Italien sucht Geschäftsverbindung mit Fabriken, die Segeltuch, Hanfseile, Kokosseile und Manila herstellen.
- 10 987 Hamburg 11 sucht Vertreter für die Provinz Pommern, die bei Kolonialwarengrossisten und Einkaufsvereinen der Lebensmittelbranche gut eingeführt sind.

Die Adressen der anfragenden Firmen sind im Büro der Industrie- und Handelskammer zu Stettin, Börse II, für legitimierte Vertreter eingetragener Firmen, werktäglich in der Zeit von 8—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags (außer Sonnabend nachmittags) zu erfahren (ohne Gewähr für die Bonität der einzelnen Firmen).



## Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin Bezirk Pommern, Grenzmark.

Der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin sind u. a. die nachfolgend aufgeführten amtlichen Nachrichten eingegangen. Diese können von interessierten Firmen in der Geschäftsstelle der Reichsnachrichtenstelle, Stettin, Börse II, eingesehen oder gegen Erstattung der Unkosten abschriftlich bezogen werden.

Chile: Salpetererzeugung und -export.

Rumänien: Devisenvorschriften.

Griechenland: Absatzmöglichkeiten für Preßtücher, Gurte und Scheiben.

Polen (Oberschles.): Marktverhältnisse für landwirtschaftliche Bedarfsartikel.

Tschechoslowakei: Puppenindustrie.

Oesterreich: Edelputzerzeugung sowie Bestimmungen für Handelsreisende.

**Adressenmaterial.** Der Reichsnachrichtenstelle liegen folgende Anschriften vor: Apotheken, Hotels, Restaurants, Kaffees und Kammgarnspinnereien in Polen. — Abnehmerfirmen für Bürobedarf und Schreibwarenartikel sowie Pappegroßhandlungen und Korkexporteure in Spanien. — Krankenhäuser, Detailgeschäfte und Warenhäuser in Brasilien. — Kaufmännische Firmen in Kolumbien. — Kinogesellschaften in Rußland. — Lebensmittelimporteure und Vertreter in den Vereinigten Staaten. — Vertreter für Flaschenkapseln aus Zellulose in Oesterreich. — Tranfirmen in Norwegen. — Vertreter für Kleisenwaren in Griechenland.

**Nachfrage bzw. Vertretungsgesuche ausländischer Firmen.** Der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Stettin, Börse II, liegen Anschriften ausländischer Firmen vor, die Interesse für folgende Warengattungen haben:

Spanien: Bindfaden und Stoffe aus Papier. — Därme für Wurstfabrikation. — Radioartikel. — Ammoniumsulphat. — Fantasie- und Luxuspapiere. —

Irland: Benzintanks. —

Schweden: Kaffee, frische und getrocknete Früchte, Syrup und Gewürze.

**Merkblätter für den deutschen Handel.** Der Reichsnachrichtenstelle zu Stettin sind nachstehend aufgeführte Merkblätter und Firmenlisten zugegangen, die von interessier-

ten Firmen auf dem Büro der Stelle eingesehen oder vom Deutschen Wirtschaftsdienst G. m. b. H., Berlin W 35, Schöneberger Ufer 21, bezogen werden können:

1. Die Deutschen Konsulate im Auslande (Stand 1. 3. 28);
2. Merkblatt für den deutschen Außenhandel mit Litauen;
3. Merkblatt für den deutschen Außenhandel mit Luxemburg;
4. Handelsfirmen in Singapore;
5. Aus- und Einfuhrfirmen in Bangkok;
6. Liste der deutschen und das deutsche Interesse vertretenden Firmen

a) in Mukden,

b) in Tientsin.

„Gazeta Bursci sia Marinei.“ Ueber diese Wirtschaftswochenschrift liegt der Reichsnachrichtenstelle eine vertrauliche Mitteilung vor, die von Interessenten auf dem Büro der Stelle eingesehen werden kann.

**Firma Credit Anglo-Egyptien, Alexandrien.** Ueber diese Firma liegt der Reichsnachrichtenstelle eine vertrauliche Mitteilung vor, die von Interessenten auf dem Büro der Stelle eingesehen werden kann.

**Bericht über Indien.** Der Reichsnachrichtenstelle liegt ein Bericht über Britisch-Indien vor, der sehr eingehend ist, und auf den Erfahrungen einer Reise eines deutschen Beamten durch Indien beruht. Interessenten können ein Exemplar des Berichtes vom Büro der Reichsnachrichtenstelle leihweise erhalten.

**Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Griechenland.** Am 24. März d. J. ist in Berlin der Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Griechenland von den Bevollmächtigten beider Regierungen unterzeichnet worden. In den Tarifanlagen des Vertrages sind deutscherseits Zollermäßigungen für Korinthen, Zitronat und geknüppte Teppiche zugestanden worden, während die griechische Regierung bei etwa 80 Positionen ihres Zolltarifes dessen Sätze für diejenigen deutschen Erzeugnisse herabgesetzt hat, bei denen ein besonderes Interesse an der Ausfuhr nach Griechenland besteht (vergl. auch den Eingangs-Artikel des O.-H. vom 15. März 1928).

## Frachtenmarkt.

**Stettin, den 28. März.** Die allgemeine Frachtlage auf dem Ostseefrachtenmarkt war nicht nur weiter gedrückt, sondern ist darüber hinaus nach verschiedenen Richtungen hin noch schwächer als vorher geworden. So sind noch jetzt gerade in Schweden und Norwegen zahlreiche Dampfer aufgelegt worden. Erzversciffungen finden zur Zeit fast gar nicht mehr statt; die Aussichten für eine baldige Aufnahme der Arbeit in den schwedischen Erzgruben werden als sehr schlecht beurteilt. Die in Lulea noch vorhandenen Erzvorräte sind zu gering, um einen belebenden Einfluß auf den Frachtenmarkt ausüben zu können. So werden beispielsweise von Lulea nach Rotterdam und Ymuiden jetzt nur noch s. Kr. 4,— fio notiert, während für Stettin eine Rate von ungefähr s. Kr. 4,10 bis 4,15 Löschen Schiffs Rechnung zu erhalten ist, vorausgesetzt, daß der angebotene Schiffsraum hierfür überhaupt untergebracht werden kann. Weitere Frachten sind: Oxelösund—Stettin (Danzig) s. Kr. 3,15 Löschen Schiffs Rechnung, Oxelösund—Nordsee s. Kr. 2,90 fio, Kopparverkshamn—Danzig s. Kr. 3,15 Löschen Schiffs Rechnung, Kirkenes—Stettin (Danzig) 4/6 frei ein, frei aus. Für Narvik—Rotterdam kann keine Rate genannt werden.

Die Phosphatfrachten vom Mittelmeer haben sich in der bisherigen Höhe gehalten, und zwar wird für Sfax oder Bona—Stettin (Danzig) 7/9—8/— notiert; Melilla—Stettin (Danzig) 6/6, Gras Nordafrika—Stettin 22/——22/6. Kohle von England nach Stettin hatte unveränderte Notierungen. Die Fracht für Kohle von Rotterdam nach Stettin wird mit Rm. 4,35 bei Rm. 1,— Löschen notiert. Danzig—Mittelmeer für 6000-t-Schiffe 8/— bis 8/3, für 4000/5000-t-Schiffe 9/— bis 9/3.

Für Grubenholz nach der Ostküste Englands waren Raten von 32/— bis 33/— für 600/700 Faden Dampfer, für kleinere 34/— bis 35/— zu erzielen.

Schließlich sind noch folgende Frachten zu nennen: Danzig—Genoa oder Venice 3070 tons Zucker, Genoa 11/—, Venice 12/— per 1016 Kilos; Stettin—Genoa oder Venice 1723 tons Zucker, Genoa 11/—, Venice 12/—; Stettin—Abo 700/1000 tons Soyaschrot in bags 9/—; Stettin—Memel 5/600 tons Phosphat Rm. 5,30; Finkenwalde—Königsberg 150/200 tons Zement Rm. 5,60; Rendsburg—Stettin 100/150 tons Chamottebrocken Rm. 5,—; Danzig—Saßnitz 1/200 tons Kohlen Rm. 4½—5,—; Saßnitz—Königsberg Kreide in Fässern Rm. 6,— bis 6½.

**Flußschiffahrt.** Für ganze Kahnladungen mit Kohle von Breslau nach Stettin wurde eine Grundfracht von Rm. 3,35, von Oppeln von Rm. 5,05, von Cosel-Oderhafen von Rm. 5,65 per t. gezahlt. (Stand vom 12. März).

## Kursnotierungen der Finlands-Bank.

Finnländische Mark. Verkäufer.

	21. März	22. März	23. März	24. März
New-York . . . . .	39,70	39,70	39,70	39,70
London . . . . .	194,00	193,95	194,00	194,00
Stockholm . . . . .	1067,00	1067,00	1067,00	1067,00
Berlin . . . . .	951,00	951,00	951,00	951,00
Paris . . . . .	157,00	157,00	157,00	157,00
Brüssel . . . . .	555,00	555,00	555,00	555,00
Amsterdam . . . . .	1601,00	1600,50	1601,00	1601,50
Basel . . . . .	766,00	765,50	766,00	766,00
Oslo . . . . .	1062,00	1062,00	1062,00	1062,00
Kopenhagen . . . . .	1065,50	1065,50	1065,50	1065,50
Prag . . . . .	119,00	119,00	119,00	119,00
Rom . . . . .	210,50	210,50	210,50	210,50
Reval . . . . .	1069,00	1069,00	1069,00	1069,00
Riga . . . . .	769,00	769,00	769,00	769,00
Madrid . . . . .	680,00	675,00	675,00	675,00



# Nachrichten des Verbandes des Steffiner Einzelhandels e. V., Steffin.

## Organisation des Schutzvereins für Handel und Gewerbe e. V., Steffin.

Wir geben von folgendem Schreiben des Schutzvereins für Handel und Gewerbe e. V., Steffin, an die kaufmännischen Vereinigungen im Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Steffin Kenntnis, in welchem angeregt wurde, die korporative Mitgliedschaft beim Schutzverein zu erwerben:

Datum des Poststempels.

An

(Anschrift der kaufmännischen Vereinigung.)

### Betr.: Unlauterer Wettbewerb in Handel und Gewerbe.

Der Kampf in der Wirtschaft wird in den letzten Jahren mit einer außerordentlichen Schärfe ausgetragen, nachdem alle gesetzlichen Bindungen gefallen sind, und der freie Wettbewerb wieder hergestellt worden ist.

Das Unlaute und Unzulässige im Wettbewerb nimmt täglich mehr Raum ein, kaufmännische Vornehmheit und Sachlichkeit in der Propaganda schwinden.

Die Grundlagen der Existenz des einzelnen Gewerbetreibenden werden immer gefährdeter, wenn der Wettbewerb nicht in ordentliche Formen zurückgeführt wird. Der Einzelne kann bessernd nicht eingreifen, er wird gegen einen Konkurrenten außergerichtlich und gerichtlich kaum vorgehen. Auch die wirtschaftlichen Vereinigungen schreiten gegen eigene Mitglieder nur ungern ein.

Der Schutzverein für Handel und Gewerbe e. V., Steffin, stellt sich als neutrale und unabhängige Stelle in den Dienst von Handel und Gewerbe, indem er im Reklame- und Wettbewerbswesen beratend wirkt, Reklame und Propaganda überwacht und Verstöße gegen das Gesetz gerichtlich verfolgt. Um seine Arbeiten dem gesamten Handel und Gewerbe Steffins und seiner Umgebung nutzbar zu machen, hat der Vorstand des Schutzvereins, vielfachen Wünschen aus der Stadt Steffin und der Provinz entsprechend und besonders auch einer Anregung der Handelskammer folgend, beschlossen, die Vereinstätigkeit auf den ganzen Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Steffin auszuweiten.

Damit der Schutzverein seine Aufgaben in dem vorgesehenen erweiterten Rahmen durchführen kann, bedarf es einer gewissen, wenn auch in engsten Grenzen gehaltenen finanziellen Grundlage.

Die kaufmännischen und gewerblichen Vereinigungen im Handelskammerbezirk Steffin, welche sich auf dem Gebiet des unlauteren Wettbewerbs beraten lassen und sich der unangenehmen Tätigkeit eines Anklägers gegenüber Mitgliedsfirmen entledigen wollen, können sich dem Schutzverein gemäß § 3 der Satzung korporativ anschließen. Dafür ist ein Beitrag zu entrichten, welcher mit Rm. 40.— jährlich auf das Niedrigste bemessen ist und daher nicht weiter, höchstens ganz besonders zahlungsschwachen Vereinigungen gegenüber, ermäßigt werden kann. Selbstverständlich ist auch der Anschluß von Einzelmitgliedern jederzeit erwünscht. Wir richten an alle Vereinigungen die Bitte, unter ihren Mitgliedern für einen Eintritt in den Schutzverein zu werben. Beiträge werden im Augenblick von Einzelmitgliedern nicht erhoben.

Die Industrie- und Handelskammer zu Steffin hat in finanzieller Hinsicht ihre Unterstützung in Aussicht gestellt.

In der berechtigten Annahme, daß auch Ihre Vereinigung an der Tätigkeit des Schutzvereins sehr interessiert ist, legen wir Ihnen einen möglichst umgehenden korporativen Anschluß an unseren Verein nahe und bitten darum, in Ihren Vereinsvorständen, bzw. Mitgliederversammlungen entsprechende Beschlüsse herbeizuführen und dem Schutzverein baldmöglichst von dieser Mitteilung zu geben.

Der mitunterzeichnete Geschäftsführer ist jederzeit bereit, mit den Vorständen der einzelnen Verbände, auch in der Provinz, persönlich zu verhandeln bzw. in den Mitgliederversammlungen nähere Mitteilung zu machen.

In der Erwartung, recht bald von Ihnen zu hören, zeichnen wir

mit vorzüglicher Hochachtung

Schutzverein für Handel und Gewerbe e. V.

Vorsitzender  
gez. Aug. Cammeratt

Geschäftsführer  
gez. Dr. Krull

Wir empfehlen auch von hier aus dringend den Anschluß an den Schutzverein; er liegt im Interesse jeder Vereinigung.

## Ladenschluß an den verkaufsfreien Sonntagen.

Auf Grund eines Sonderfalles, der von der „Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels“ mitgeteilt wird, wird darauf hingewiesen, das nach dem z. Zt. geltenden Rechtszustand an Sonntagen, die zum allgemeinen Verkauf freigegeben worden sind, ein Zuendebedienen der Kundschaft nach 6 Uhr abends nicht gestattet ist. Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung (§ 105 b) dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht über 6 Uhr abends hinaus beschäftigt werden. Es kann also, wie in dem von der Hauptgemeinschaft mitgeteilten Falle tatsächlich geschehen ist, bei Ueberschreitung der 6 Uhr-Abends-Grenze Verurteilung erfolgen.

**Gesetzliche Regelung des Zugabewesens.** Durch die Zugabe an die Verbraucher wird bei diesen oft der Anschein erweckt, es werde durch die Zugabe die Hauptware nicht verteuert, während tatsächlich mit Rücksicht auf die Zugabe ein den üblichen und angemessenen Preis der Ware übersteigender Kaufpreis gefordert wird. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, macht der Preußische Justizminister in einer Allgemeinen Verfügung die nachgeordneten Behörden darauf aufmerksam, daß in solchen Fällen, soweit nicht die Merkmale des Betruges gegeben sind, regelmäßig ein Vergehen gegen § 4 des Wettbewerbsgesetzes vorliegen dürfte. Die Strafverfolgungsbehörden sind deshalb ersucht worden, Auswüchsen dieser und ähnlicher Art ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden und, soweit strafbare Handlungen in Frage kommen, rasch und tatkräftig einzuschreiten.

**Abzugsfähigkeit von Zuwendungen.** Erfahrungsgemäß treten die verschiedensten Wohlfahrts-Organisationen an die Einzelhändler um Beiträge heran. Es ist diesen oft nicht möglich, solche Beiträge im Interesse ihres Geschäftes abzulehnen.

Bisher haben viele Finanzämter auf dem Standpunkt gestanden, daß derartige Zuwendungen nicht abzugsfähig sind.

Der Reichsfinanzhof hat sich nunmehr auf den Standpunkt gestellt, daß derartige Zuwendungen für gemeinnützige oder wohltätige Zwecke als Werbungskosten abzugsfähig sind. Voraussetzung ist allerdings, daß die Aufwendungen nach Art und Höhe bei Geschäften gleicher Art als üblich anzusehen sind, und daß die Firma mit Rücksicht auf ihre Stellung im Erwerbsleben bei Abwägung ihrer Interessen sich derartigen Ausgaben nicht entziehen kann.

Weiterhin dürfen derartige Ausgaben nicht außer Verhältnis zur Bedeutung des Unternehmens stehen.

## Arbeitsbereitschaft im Einzelhandel.

Die „Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels“ schickt den angeschlossenen Verbänden das nachstehende Rundschreiben:

„Bei den z. Zt. im Reichsrat stattfindenden Beratungen über das neue Arbeitsschutzgesetz spielt die Frage der Arbeitsbereitschaft eine große Rolle. Der § 13 des Gesetzes sieht die Möglichkeit einer Mehrarbeit bis zu 10 Stunden, ohne Ueberstundenvergütung, für solche Gewerbe vor, in denen Arbeitsbereitschaft in erheblichem Umfange auftritt, berücksichtigt aber hierbei merkwürdigerweise nicht das Verkaufspersonal im Einzelhandel, obgleich sich jeder Geschäftsbesucher überzeugen kann, daß der Verkäufer zu bestimmten Geschäftszeiten mangels Kundenbesuches und anderer Nebenarbeiten tatsächlich keine Arbeitsleistung ausführt. Die bisherige Diskussion zwischen Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Regierungsstellen litt indessen unter dem Mangel an einwandfreiem Material, das über das Vorkommen und den Umfang der Arbeitsbereitschaft zahlenmäßigen Nachweis erbrachte.

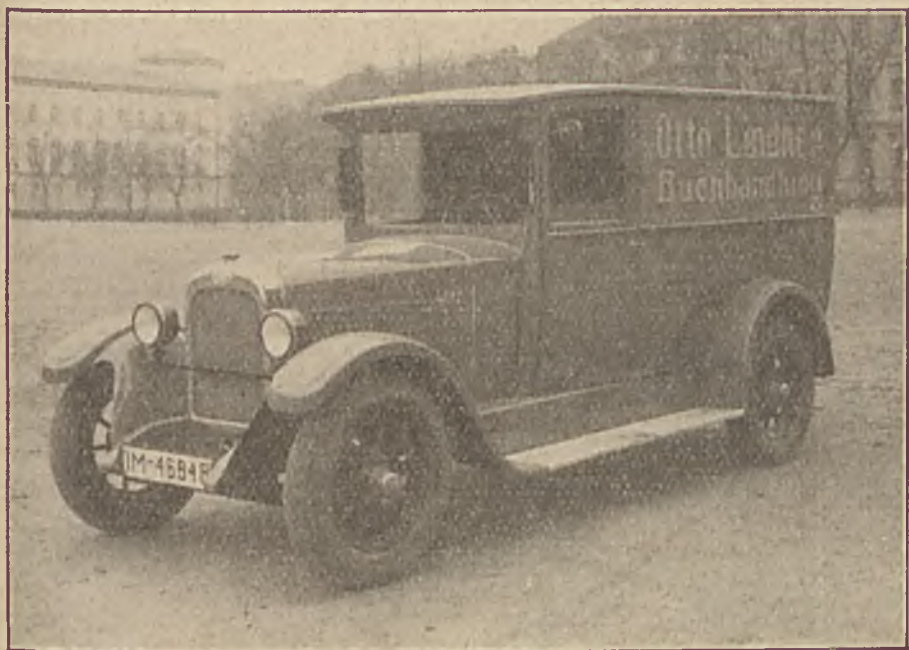
Zum ersten Mal hat jetzt die „Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels“ den Versuch eines exakten Beweises für das Vorliegen von Arbeitsbereitschaft beim Verkaufspersonal durch reichhaltiges statistisches Material unternommen, das in einer Denkschrift an den Reichsarbeitsminister, sowie an die Bevollmächtigten des Reichsrats zusammengefaßt worden ist. Die Denkschrift bringt eine große Anzahl genauer, statistischer Untersuchungen in zahlreichen Betrieben in örtlicher und fachgruppenmäßiger Anordnung. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß Arbeitsbereitschaft beim Verkaufspersonal des Einzelhandels in erheblichem Umfange vorliegt.

Damit dürfte in dieser, für den Einzelhandel außerordentlich wichtigen Frage ein grundlegender Schritt zur Klärung des Tatsachenbefundes unternommen worden sein.“



## Stoewer-Lieferwagen.

Der Stoewer-Lieferwagen gilt allgemein als ein hochwertiges Qualitätsfahrzeug. Qualität muß man umso mehr von einem Nutzfahrzeug verlangen, das tagtäglich der strapazierten



ziösesten Behandlung ausgesetzt ist. Der Stoewer-Lieferwagen Typ L F 6 ist der neueste Nutzwagen, besonders für den

Lastentransport geeignet mit einer Leistung von 6/30 PS. Das Chassis zeigt in allen Teilen die bei den Stoewer-Werken gewohnte sorgfältige Werkmannsarbeit, berücksichtigt aber auch alle neuzeitlichen Einrichtungen. Der Kastenaufbau, in den Karosseriewerkstätten der Stoewer-Werke hergestellt, ist außerordentlich geräumig gehalten und in seiner Formgebung und Ausführung sehr geschmackvoll, ein Umstand von höchster Bedeutung, zumal jeder Lieferwagen für seinen Besitzer eine lebendige Propaganda-Wirkung zeigen soll. Die Bereifung in der Dimension 30x6" (Niederdruck auf SS-Felge) ist für diesen Wagen außerordentlich stark gehalten und gestaltet dadurch den Betrieb von vornherein sehr wirtschaftlich.

Dieser Stoewer-Lieferwagen erwies sich in der Praxis als unverwundlich und gestaltet durch seine vorteilhaften Eigenschaften den Betrieb überaus rentabel.

Die Zuverlässigkeit der Stoewer-Fabrikate haben sich vor allem die Zeitungsverlage zunutze gemacht, indem sie Stoewer-Lieferwagen für den Zeitungstransportdienst bevorzugen. Stoewer-Zeitungslieferwagen laufen in fast allen Städten. Bekanntlich wird ein solcher Wagen ständig stark beansprucht, hat er doch täglich große Kilometerzahlen zu bewältigen, zum größten Teil noch auf schlechtesten Landstraßen und in kürzester Zeit. Trotz der starken Beanspruchung von Motor und Wagen erwies sich der Stoewer-Wagen doch stets als der rentabelste und durchhaltendste.

## Rastlos vorwärts!

Stillstand ist Rückschritt, — wenn jemals die bedrohliche Bedeutung dieses Wortes durch rastloses Vorwärtstreben außer Kraft gesetzt worden ist, so kann man als Musterbeispiel dessen die Firma Rudolph Karstadt A.-G. heranziehen, deren großzügiger Erweiterungsbau vor einem Jahre in Stettin Erstaunen hervorrief. Es vergeht kaum ein Monat, in welchem die Tages- und Fachzeitschriften nicht von der Neuerwerbung weiterer eigener Fabrikationsbetriebe, oder der Angliederung von Kaufhäusern, und endlich von der Errichtung neuer Großeinkaufszentralen zu berichten wissen. Folgerichtig einem großen leitenden Gedanken untertan reiht sich so Glied an Glied einer endlosen Kette aneinander, fügt sich alles der vertikalen Gliederung des riesigen Unternehmens an.

Im Vordergrund des Interesses steht zur Zeit die kürzlich erfolgte Inbetriebnahme des Warenhausneubaues in Hamburg-Barmbeck, des modernsten deutschen Warenhauses, wie es die Firma mit berechtigtem Stolz nennt. Selbst an amerikanischen Einrichtungen gemessen, behauptet das neue Riesenhaus stolz seinen Platz. 32 Schaufenster umsäumen die 246 Meter lange Front, 26 Meter — im Turmbau sogar 36 Meter Höhe mißt der Bau. Im Innern herrscht eine Flut von Licht, Strenge und Sachlichkeit der Formen bei Verwendung gediegensten Materials —, nur die großen Frisiersalons für Damen, Herren und Kinder blenden von Spiegeln und kostbaren Wandmalereien auf Silbergrund. Ein Schmuckstück neuzeitlichen Kunstgewerbes ist auch der große Erfrischungsraum — und — der besondere Anziehungspunkt für Jung und Alt — der anschließende ausgedehnte Dachgarten, von dem aus man einen herrlichen Rundblick über Hamburg genießt. Durch sämtliche Geschosse des Hauses läuft eine moderne Rolltreppenanlage, welche mit sechs Fahrstühlen für reibungslose Abwicklung des Verkehrs sorgt. Im vierten Stockwerk ist die bedeutende Lebensmittelabteilung eine wirkliche Sehenswürdigkeit mit ihren elektrischen Frisch-

luftzuführungsanlagen, den hochmodernen Kühlvorrichtungen und den Glas- und Nickelkonstruktionen ihrer Verkaufsstände.

Selbst vor schärfster Kritik kann dieser Warenhausneubau als ein Triumph deutscher Arbeit bezeichnet werden und seine Eröffnung gestaltete sich zu einem Ereignis, an dem führende Persönlichkeiten aus Hamburg und Berlin intensiven Anteil nahmen.

Kaum ist die riesige Leistung dieses Kaufhauspalastes der Öffentlichkeit bekannt geworden, so vernimmt man die Nachricht von der Errichtung eines Großeinkaufshauses der Rudolph Karstadt A.-G. in Paris mit einer projektierten Zweigstelle in Lyon. Sowohl der Verbilligung und Verbesserung der Bezüge französischer Waren, als auch vor allem der Erhöhung der Ausfuhr deutscher Erzeugnisse nach Frankreich und der wirksamen Unterstützung der Exportabteilung der Firma soll diese Neugründung dienen. Nebenerläuft natürlich die Vereinfachung und Verbilligung der bisher notwendigen Einkaufsreisen dorthin.

In Berlin schreitet indessen der Neubau des monumentalen Hauses am Hermannplatz in Neukölln, welches wiederum eine bisher nicht erreichte Spitzenleistung deutschen Kaufhausbaues darstellen wird, rüstig vorwärts. In Halle an der Saale wurde der Umbau des von der Rudolph Karstadt A.-G. übernommenen Warenhauses Leopold Nußbaum fertiggestellt und als Zweigniederlassung in Betrieb genommen. Auch ein weiteres Einkaufshaus für Lederwaren in Offenbach a. M. gliederte sich dem systematisch nahezu alle Waren-gattungen umfassenden zentralisierten Einkauf an.

So sind allenthalben starke Kräfte am rastlosen Weiterbau des riesigen Unternehmens tätig und das „Glückauf“, welches der Reichsbankpräsident Dr. Schacht der Rudolph Karstadt A.-G. anlässlich der Eröffnung des Barmbecker Hauses zurief, kann als ein Wegweiser zu weiteren Leistungen großzügigen Unternehmungsgeistes gelten. J. H.-P.

## Rückblick auf die Entwicklung des Hauses M. Blumenreich.

Im Jahre 1880, vor nunmehr 47 Jahren, wurde die Firma M. Blumenreich gegründet. Die Geschäftsräume befanden sich z. Zt. der Eröffnung des Hauses in der Kleinen Domstraße 21. Der Inhaber und Gründer der Firma, Herr Martin Blumenreich, hatte das Bedürfnis weiter Bevölkerungskreise nach einem Warenkredithaus richtig erfaßt, denn schon nach 5 Jahren hatte das Geschäft einen derartigen Aufschwung genommen, daß die Räume nicht mehr ausreichten und man sich nach einem neuen Geschäftshause umsehen mußte. Am 1. Oktober 1885 zog M. Blumenreich in das Haus Gr. Wollweberstraße 5 ein. Dort erlebte

die Firma alle Phasen ihres Aufstiegs und dort entwickelte sie sich bis zu ihrer heutigen Größe.

Im Oktober 1886 trat Herr Schragenheim in das Geschäft ein. Viele werden sich noch dieses Mannes erinnern, der in rastloser Arbeit, stets um das Wohl seiner Kunden und des ihm anvertrauten Hauses bemüht, das Geschäft auf die stolze Höhe brachte, auf der es sich jetzt befindet. Am 26. November 1925 wurde er uns durch den Tod entrissen. Sein Verlust wurde allgemein betrauert und die Anteilnahme unserer Kundschaft kam in vielen Beileidsmitteilungen zum Ausdruck.



22 Jahre blieb M. Blumenreich im Besitz seines Gründers. Als er im Jahre 1902 starb, traten Herr Adolf Ruß und Herr Heilbron an seine Stelle. Während Herr Heilbron nach 2 weiteren Jahren austrat, blieb Herr Ruß bis zum heutigen Tage Alleininhaber des Geschäfts.

Im Jahre 1903 wurde eine nochmalige Erweiterung der Geschäftsräume notwendig. Das gegenüberliegende Haus, Gr. Wollweberstraße 21 wurde hinzugenommen und diente als Lager- und Ausstellungshaus. Während in den ersten Jahren ein einziges Schaufenster, links von dem Eingang des Hauses gelegen, vorhanden war, wurden bis zum Jahre 1914 die gesamten im Parterre des Hauses gelegenen Räume zu Schaufenstern umgebaut. Die einzelnen Abteilungen des Hauses wurden ständig erweitert, um das Geschäft leistungsfähig und konkurrenzfähig zu erhalten.

Der Krieg und seine Folgeerscheinungen beeinträchtigten auch den Gang des Geschäftes sehr stark.

Herr Schragenheim starb im November 1925. Nunmehr übernahmen Herr Dannenberg und Frl. Wald, — letztere ist schon seit mehr als 30 Jahren im Hause tätig und wohl der gesamten Kundschaft bekannt — die Geschäftsführung.

In den letzten 2 Jahren sank die Kaufkraft der Bevölkerung stark herab. Die Firma hat es bisher stets als ihre vornehmste Pflicht betrachtet und wird es auch weiterhin so halten, gerade denjenigen Kreisen größere Anschaffung zu ermöglichen, denen eine Barzahlung den Kauf nicht gestatten würde.

Das neue Haus ist nun eröffnet.

Größte Bequemlichkeit und Ruhe bei der Auswahl der Waren ist durch die großzügige und übersichtliche Anordnung der Abteilungen gesichert.

## Paul Schlegel

das größte und älteste Spezialgeschäft Pommeras für Porzellan und Kristall, bietet in diesen Tagen eine sehr reichhaltige und sehenswerte Auswahl von Geschenkartikeln und praktischen Neuigkeiten für den Haushalt.

Von besonderem Interesse dürfte eine Anzahl geschmackvoller Osterartikel in allen Größen und Preislagen sein, welche zum Teil erst anlässlich der Leipziger Frühjahrsmesse auf den Markt gebracht worden sind und der Firma, die durch die Reichhaltigkeit und Güte ihrer

Waren bekannt ist, gewiß wieder eine große Zahl neuer Kunden zuführen werden.

Unter den neu hereingekommenen Waren seien ferner die aparten Vasen der verschiedensten Fabrikate, eine besonders ansprechende Auswahl keramischer Neuheiten (Dosen, Blumentöpfe, Vasen, Schalen usw.) und eine reich sortierte Sendung der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen empfehlend hervorgehoben.

## Die Pharmaceutische Handelsgesellschaft m. b. H., Steffin.

Hervorgegangen aus einer Fusion von F. W. Mayer und Emil Henschel, gegründet in den achtziger bzw. neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, besteht die Pharmaceutische Handelsgesellschaft m. b. H., Stettin (Drogen, Chemikalien und pharmaceutische Spezialitäten, Verbandsstoff-Fabrik), seit 1907 als G. m. b. H. Sie verfügt, abgesehen von dem Stammhaus in Stettin (Alte Falkenwalder Straße 1 und 2), das etwa 120 Angestellte und Arbeiter beschäftigt, noch über 4 Zweigniederlassungen in Stolp, Stralsund, Landsberg a. d. W. und Schwerin (Mecklbg.). In Stettin besteht außerdem noch eine Tochtergesellschaft, die Chemische Fabrik Endezia, die in den gleichen Gebäuden untergebracht ist und sich mit der Herstellung von Salben, Tabletten, Pillen, Dragées und pharmaceutischen Spezialitäten befaßt.

Der liebenswürdigen Einladung der Direktion der Pharmaceutischen Handelsgesellschaft m. b. H. folgend, nahmen zwei Redaktionsvertreter des „Ostsee-Handels“ Gelegenheit, die umfangreichen, auf vier große zusammenhängende Gebäude von je 6 Stockwerken verteilten Betriebe der Pharm. Handelsges. eingehend zu besichtigen.

Gewürze, Kräuter, Oele, Chemikalien usw. aus wirklich allen Gegenden der Welt finden wir zusammengeholt in den Lagern und Werkstätten der Pharm. Handelsges., von wo dieselben zum Versand gelangen oder unter wissenschaftlicher Leitung verarbeitet werden. Zum Teil handelt es sich auch um Halb- und Fertigfabrikate, die in Spezialfabriken hergestellt werden und hier eine weitere Verarbeitung erfahren. Besonders interessant ist ein Gang durch die weiten Lagerräume, die Kräuterböden und Chemikalienabteilungen, wo z. T. große Werte lagern. In einer besonderen Abteilung sind die Gifte untergebracht. Hier finden wir die Blausäure- und Quecksilberverbindungen, Kokain, Morphin, Opium usw. In einem feuersicheren Keller lagern die leicht explosiblen Flüssigkeiten, wie Aether, Benzin, Schwefelkohlenstoff und andere. Der gefährliche weiße Phosphor, der in freier Luft brennt, ist in einem mit Sand ausgelegten Keller unter Wasser sicher aufbewahrt.

Eine wertvolle Drogensammlung ist in übersichtlicher Weise so zusammengestellt, daß sich jeder neu eintretende Lehrling mit Leichtigkeit über alle wichtigen in Frage kommenden Drogen unterrichten kann.

Ebenso wie in den Lagerräumen herrscht auch in den eigentlichen Fabrikationsräumen eine große Uebersichtlichkeit und mustergiltige Ordnung. Eine besondere Abteilung bilden die elektrisch betriebenen Pulvermühlen, das sind

Kessel, in denen durch Rotation große Stahlkugeln herumgeschleudert werden, die erbarmungslos selbst die widerspenstigsten Kräuter bis zu feinstem Pulver zermahlen, das mittels Siebe nach verschiedenen Feinheitsgraden noch sortiert wird.

In der Salbenabteilung werden Chemikalien unter Zusatz von Fettgrundlagen in Kesseln verarbeitet und dann auf besonderen Maschinen feinst verrieben. Mittels Gießmaschinen werden leere Dosen z. B. mit Vaseline gefüllt. Eine solche Gießmaschine bewältigt in 20 Minuten nicht weniger als 1100 Dosen.

In wieder anderen Apparaten werden Pasten in Tuben gedrückt und letztere wieder automatisch geschlossen. Interessant sind auch die Tablettenpressen, die aus dem losen, an die Maschinen angelieferten Material feste Tabletten herstellen, deren gewünschte Größe sich genau einstellen läßt.

Eine besondere Bedeutung gewinnt in der pharmaceutischen Branche die Verpackungsfrage, da es sich einmal hier um gegen Nässe und äußere Einwirkungen sehr empfindliche Gegenstände handelt, sodann aber bei dem starkem Wettbewerb in dieser Branche nur geschmackvolle Packungen das Auge des Publikums fesseln. Die Pharm. Handelsges. hat daher in einer Verpackungsmaterial-Abteilung große Vorräte von mehr oder weniger fertigen Kartons, Kisten, Dosen, Glasröhren, Tuben, Flaschen usw. aufgespeichert, die von ihr weiter verarbeitet, bedruckt und beklebt werden. Die hierzu benötigten Aufschriften werden in einer eigenen elektrisch betriebenen Druckerei gefertigt. Eine Orientierungstafel zeigt auch hier dem Lehrling und Anfänger alle Größen der Verpackungen und deren Platz in den weiten Lagerräumen an.

Vom Eingang der Aufträge bis zur Verladung der fertigen Sendung wickelt sich der ganze Verkehr innerhalb des Geschäfts reibungslos ab: alles ist in Bewegung, alles fließt. Interessant, wie die Räder eines solchen Betriebes ineinandergreifen. — Die Eigenart der Branche verlangt Schnelligkeit in der Durchführung aller Geschäftsvorfälle.

An dieser Stelle sei nochmals betont, daß die Pressevertreter mehrfach ihr Erstaunen über die peinlichste Sauberkeit und die geradezu mustergiltige Ordnung in den einzelnen Abteilungen zum Ausdruck brachten, sowie über die ungeahnte Ausdehnung dieser in Stettin beinahe nicht bekannten Branche. Jedem Besuchenden muß sich die Ueberzeugung aufdrängen, daß er es hier mit einem Musterbetriebe zu tun habe in einer Branche, in der Deutschland führend in der Welt dasteht.



**Eigen-  
Fabrikation,  
Großeinkauf**

Unsere Angebote  
auf dieser Grundlage  
aufgebaut, erreichen  
**die Grenze  
des Möglichen**

**KARSTADT** AG



# Empfehlenswerte Wein- u. Bierrestaurants.

## Restaurant Puhlmann

Rossmarktstraße 14/15 / Fernsprecher 30657

**Beste Küche**

Ausschank von Dortmunder Union, Nürnberger  
Giechen, Bohrisch Spezial und Pilsner Urquell  
Weine erster Häuser

Leistungsfähigste Bestellfüche

## HOTEL PREUSSENHOF

150 ZIMMER MIT FLIESENDEM WASSER — PRIVAT-BÄDER

RESTAURANT  
WEIN- UND BIERSTUBEN  
KONDI TOREI — KAFFEE

## Zur Hütte • Moltkestraße Nr. 14

Fernsprecher 26311

Pilsner Urquell \* \* Spezial-Ausschank

Mittagessen 12—3 Uhr, RM. 1,60 und 2,25

Abendessen RM. 2,25 und nach Karte

Dieses Feld ist frei und kostet 12,— RM.

## Rückforth Weinstuben

Vorzügliche Küche und Keller  
Delikatessen der Saison

Große und kleine Gedecke

Stettin, Kaiser-Wilhelm-Denkmal

## Weinhandlung und Weinstuben

### Kettner

das solide Weinlokal mit erstklassigem Abendkonzert.

Selt 1834

Breite Straße 13

## „Ratskeller“

Defonom: John Meyer

Stettin, Grüne Schanze — Telephon 31128. — 2 Minuten vom Bahnhof.

Seit 1876. Erstklassiges Wein- und Bierlokal  
mit bester Küche bei soliden Preisen.

Gut gepfl. Weine und Biere. Bestes einheimisch. u. Fremdenpublikum.

Wo decke ich meinen Bedarf in Lederwaren?

**Nur im Fachgeschäft!**

Passende Oster-Geschenke

**E. Albrecht**

Paradeplatz Nr. 33

Reiche Auswahl — Billigste Preise

Größtes Spezialhaus Pommerns  
für feine Lederwaren, Reiseartikel, Koffer

## NORD-OSTSEE

SCHIFFFAHRT- und TRANSPORT-GESELLSCHAFT  
MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

STETTIN, KÖNIGSTOR 11

FERNSPRECHER 28696 :: TEL.-ADR.: „NORDOSTSEE“

BEFRACHTUNG, SPEDITION UND KLARIERUNG  
ÜBERNAHME SÄMTL. SEE- UND BINNENTRANSPORTE